Nr. 46.

# Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 23. Februar 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Vor den neuen Verhandlungen in Brest-Litowsk.

### Überreichung der russischen Urkunde.

Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, ist der russische Courier gestern Abend in Berlin eingetroffen und hat den Friedensvorschlag der Petersburger Regierung überreicht. Die Urkunde, die mit dem bekannten Petersburger Funkspruch übereinstimmt, ist, wie das Blatt vernimmt, von Lenin und Trotzki gezeichnet. Über den Inhalt der deutschen Antwortnote, die erst in einigen Tagen abgesandt werden dürfte, werden noch Beratungen gepflogen werden.

Wie der „Berl. Lokalanz" erfährt, wird der Gesandte von Rosenberg nach Brest-Litowsk fahren und dort alles für die neuen Verhandlungen mit der russischen Delegation vorbereiten. Voraussetzung für die neuen Brester Besprechungen wäre natürlich, daß die Russen auf die von uns gestellten Bedingungen eingehen.

### Wiener Preßstimmen.

Während die gesamte deutsche Presse mit wenigen Ausnahmen einmütig der Auffassung ist, daß die Erfahrung, die wir mit der Bolschewiki-Regierung gemacht, zur Vorsicht zwingt, da mit neuen Winkelzügen Trotzkis gerechnet und ihm deshalb vor Eintritt in die Friedensverhandlungen das unverzügliche Eingehen auf gewisse Bedingungen zur Pflicht gemacht werden muß, bemächtigt sich der gesamten österreichischen Presse ein grenzenloser Optimismus. Die „Neue Freie Presse" sieht sich dazu veranlaßt, zum so und sovielten Male zu betonen, daß die Mittelmächte durchaus nicht den Wunsch haben, sich in die innere Politik Rußlands einzumischen. Großrußland möge selbst entscheiden, wie es regiert sein will. „Anerkennung der Unabhängigkeit der Grenzländer, keinerlei Versuche, sie in ihrer ruhigen Entwicklung zu stören, Nachgiebigkeit in den in Brest-Litowsk unentschieden gebliebenen Streitfragen, und — der Friede ist fertig". So schreibt wörtlich das genannte Blatt, das selbstverständlich kein Gefühl dafür hat, daß hier vor allem deutsche Interessen auf dem Spiele stehen und daß deutsche Truppen es waren, die Trotzkis Gang nach Canossa veranlaßten.

Die „Reichspost", ein rechtsstehendes Organ, vermag nicht in den Jubel der linken Parteien einzustimmen. Sie bezeichnet den neuesten Entschluß der Regierung Großrußlands als den Sieg der anderen Methoden. Nicht nur dem Kriege mit Großrußland wird durch die kaltblütige Energie der Leiter der Politik der Mittelmächte ein völliges Ende gesetzt werden, zugleich wird jetzt auch dafür gesorgt werden können, daß der Bolschewistenkrieg gegen die Ukraine und Finnland eingestellt wird. Ein wirklicher Friede an der ganzen Ostfront — das ist ein Erfolg von unschätzbarer Bedeutung. Er zeigt, daß die Sache des Friedens bei den Männern, die heute die verantwortliche Führung haben, in guten Händen sei.

### Neutrale Stimmen.

Das holländische Blatt „Standaard" schreibt: Wenn die Russen zum Schluß die Zeche bezahlen müssen, hätten sie es sich selbst zuzuschreiben. Sie hätten einen ehrenvollen Frieden erhalten können, aber Trotzki habe durch seine Halsstarrigkeit die Möglichkeit vor der Hand und vielleicht für immer abgeschnitten.

Das norwegische Blatt „Aftonposten" sagt: Die großsprecherischen Bolschewiki, die Meister in der Kunst sind, den Krieg gegen wehrlose Landsleute zu führen, haben nicht gewagt, den Kopf gegen die deutschen Truppen aufzunehmen. Die Flucht ist augenscheinlich die einzige Rettung der Roten Armee, wenn der Feind naht.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 22. Februar. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 22. Februar.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenwerfertätigkeit. Kleinere Erkundungsgefechte. An der Bahn Ypern—Roulers wurde eine englische Feldwache überrumpelt und gefangen.**

**In den drei letzten Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen.**

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe Eichhorn:**

**In Esthland wurde Hapsal genommen. Das erste esthnische Regiment hat sich dem deutschen Kommando unterstellt. In Livland stießen unsere Kolonnen über Ronneburg, Wolmar und Spandau hinaus vor. Unter dem Jubel der Bevölkerung sind unsere Truppen in Rjezyca eingerückt. Von dort stießen sie bis Ljuzyn vor. Minsk wurde besetzt.**

**Heeresgruppe Linsingen:**

**Bei Unterstützung der Ukraine in ihrem Befreiungskampf wurden Fortschritte erzielt. In Nowograd-Wolynsk haben wir die Verbindung mit ukrainischen Abteilungen aufgenommen. Andere Kolonnen marschieren auf Dubno.**

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

### Große Bestürzung in Frankreich.

Große Bestürzung soll nach verschiedenen Blättern die Nachricht von der völligen Kapitulation der großrussischen Regierung in Paris hervorgerufen haben.

* * *

## Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 21. Februar, abends.

**Der Vormarsch im Osten dauert an. Deutsche Truppen sind in Minsk eingerückt.**

**Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.**

### Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 20. Februar nachmittags lautet: Drei deutsche Handstreiche auf kleine französische Posten in der Gegend des Waldes von Quincy, nordwestlich von Courcy und im Abschnitt von Vauquois scheiterten im französischen Feuer. Ziemlich heftiger Artilleriekampf in der Champagne in der Gegend der Butte du Mesnil und in den Vogesen in der Gegend von Violu. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 20. Februar abends: In den Argonnen schlugen wir einen feindlichen Handstreich bei Four de Paris ab und fügten dem Feinde merkliche Verluste zu. In Lothringen drangen unsere Abteilungen nördlich von Bures und östlich von Moncel tief und in breiter Front in die deutschen Linien ein. Diese Kampfhandlungen wurden prächtig durchgeführt. Wir brachten eine Anzahl Gefangene ein, die, soweit bekannt, 400 übersteigt. In den Vogesen ziemlich lebhafter Artilleriekampf in der Fave-Gegend.

### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 20. Februar morgens lautet: Nach schwerer Artillerievorbereitung versuchte der Feind unsere Linie in der letzten Nacht östlich von Arleux-Enghelle anzugreifen. Die angreifende Abteilung wurde gefangen genommen. Eine erfolgreiche örtliche Unternehmung wurde bei Einbruch der Nacht nordöstlich von Wytschaete ausgeführt; wir machten einige Gefangene. Von geringer Patrouillentätigkeit nordwestlich St. Quentin abgesehen, hat sich sonst nichts von besonderem Belang ereignet.

Englischer Bericht vom 20. Februar abends: Durch unsere Patrouillen wurden im südlichen Teile unserer Front einige Gefangene eingebracht. Am frühen Morgen wurde ein feindlicher Angriffsversuch östlich von Armentières erfolgreich abgeschlagen. Die feindliche Artillerie entwickelte während des Tages einige Tätigkeit bei St. Quentin und südwestlich von La Bassée.

* * *

## Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 21. Februar meldet vom italienischen Kriegsschauplatze:

Auf der Hochfläche von Asiago und östlich der Brenta Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

### Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 20. Februar lautet: An der ganzen Front entlang die gewöhnliche Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die lebhafter war westlich des Frenzela-Tales und in dem Küstenabschnitt. Bei Mezzolago (Judikarien) und östlich des Monte Pertica versuchten beträchtliche Streitkräfte des Feindes, sich unseren Stellungen zu nähern; sie wurden abgewiesen, und einige Gefangene blieben in unseren Händen.

### Rege Fliegertätigkeit.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird unter dem 20. Februar gemeldet: Während des ganzen gestrigen Tages herrschte an der italienischen Front außerordentlich rege Fliegertätigkeit. 13 feindliche Apparate belegten vormittags den Flugpark Casarsa mit Bomben, ohne wesentlichen Schaden anrichten zu können. Hingegen konnten die österreichisch-ungarischen Bombengeschwader in 28 Flügen in der Nacht zum 19. Februar eine Reihe von militärischen Anlagen und Bahnhöfen mit einer großen Anzahl Bomben bewerfen, deren gute Treffergebnisse überall beobachtet wurden.

* * *

## Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 21. Februar gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Truppen der Heeresgruppe Linsingen sind im weiteren Vorrücken und haben Rowno besetzt.

Der Chef des Generalstabes.

### Zu den Ereignissen im Osten

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die Operationen im Osten verlaufen planmäßig; die russischen Truppen leisten fast keinen Widerstand, sind auch völlig desorganisiert. Besonderer Wert wird von deutscher Seite auf die **Wiederherstellung der Eisenbahnen** gelegt, vor allem in der **Ukraine**, wo der deutsche Feldeisenbahnchef bereits die Arbeiten begonnen hat. Auch sonst werden die Interessen der Bevölkerung nach jeder Richtung geschont, ihre Eigenart berücksichtigt. Überall ist der Vormarsch mit Freuden begrüßt worden, nicht nur von den unteren Volksmassen, sondern auch den besitzenden Klassen. Auf der Insel Moon ist eine **Abordnung des ersten estländischen Regiments** eingetroffen und hat das Ersuchen überbracht, bei der Schaffung der Ordnung mithelfen und sich dazu **unter deutschen Befehl** stellen zu dürfen. Für die übrigen drei Regimenter konnten sie nicht sprechen, glaubten aber versichern zu können, daß diese nicht gegen die Deutschen kämpfen werden. Der **Rat der Volkskommissare** war von uns aufgefordert worden, die Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung des Friedensvertrages schriftlich zu bestätigen. In einem Funkspruch bestätigt er den Empfang unserer Aufforderung und teilt gleichzeitig mit, daß ein **Kurier aus Petersburg mit der schriftlichen Bestätigung**, unterzeichnet von Lenin und Trotzki, abgereist sei. Die Nachricht, daß Lenin und Trotzki gestürzt seien, bestätigt sich nicht, da das Schreiben, das unterdessen angekommen, von Lenin und Trotzki unterzeichnet und vom 20. Februar, 2 Uhr vormittags, datiert ist, während die Nachricht von dem Sturze vom 18. Februar stammt. **Krylenko** hat die Bereitwilligkeit der russischen Regierung zur Unterzeichnung des Friedensvertrages den Truppen bekantgegeben.

* * *

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

### Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 19. Februar: Mazedonische Front: An der gesamten Front mäßige Feuertätigkeit. Östlich vom Wardar und beim Butkovo-See verjagten wir durch Feuer mehrere englische Erkundungs-Abteilungen.

* * *

## Der türkische Krieg.

### Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 20. Februar lautet: Sicherungsabteilungen unserer Kavallerie sind gestern Abend in Baiburt eingerückt, nachdem sie feindliche Banden vertrieben hatten.

### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 20. Februar lautet: Am Morgen des 19. Februar rückten unsere Truppen auf einer Front von 15 Meilen östlich von Jerusalem zum Angriff vor. Am Abend waren alle Ziele bis zu einer durchschnittlichen Tiefe von 2 Meilen erreicht.

* * *

## Die Kämpfe zur See.

### Das Januar-Ergebnis des U-Bootkrieges.

W. T.-B. meldet amtlich:

**Im Monat Januar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt**

**632 000 Brutto-Registertonnen**

**des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Damit beläuft sich das Ergebnis des ersten Jahres uneingeschränkten U-Bootkrieges auf**

**9 590 000 Brutto-Registertonnen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Neue U-Boot-Beute.

Eine weitere amtliche Meldung des W. T.-B. lautet:

Der unermüdlichen Tätigkeit unserer U-Boote fielen an der **englischen Westküste** letzthin **5 Dampfer** und **2 Segler** zum Opfer, darunter der bewaffnete englische Dampfer „**Mexico City**" (5070 Brutto-Registertonnen), der englische Dampfer „**Sophie**" und ein etwa **5000 Tonnen** großer Dampfer, anscheinend vom Einheitstyp. Die beiden Segler waren Zweimastschuner, der eine englischer, der andere französischer Nationalität, letzterer namens „Marie Madelaine". Eines der U-Boote hatte außerdem zwei bewaffnete englische Frachtdampfer durch Artilleriefeuer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Der englische Wochenverlust.

Nach den Angaben der englischen Admiralität sollen in der vergangenen Woche **12 Schiffe über und 3 unter 1600 Tonnen**, sowie **ein Fischdampfer** versenkt worden sein.

### Die Bomben-Opfer in London.

Wie aus London amtlich gemeldet wird, beträgt der Gesamtverlust bei dem Luftangriff in der Sonntag-Nacht **19 Tote und 34 Verwundete.**

### Die Antwort auf die spanische „Giralda"-Note.

„Temps" meldet, die spanische Regierung habe am 17. Februar die Antwort auf ihre Note erhalten, die sie über die Versenkung der „Giralda" nach Berlin geschickt habe. Man glaube, die deutsche Regierung erkläre sich grundsätzlich bereit, die spanische Küstenschiffahrt zu respektieren, verlange aber Bürgschaften dafür, daß die spanischen Fahrzeuge, die dieser Schiffahrt obliegen, keine andere Art von Verkehr vermitteln werden.

## Zur Lage in Rußland.

### Protest gegen die Annullierung der russischen Staatsschulden.

Wie bereits gemeldet, haben die Vertreter der mit Rußland verbündeten Staaten und der neutralen Staaten gegen die Annullierung der russischen Staatsschulden einen energischen Protest eingelegt. Dieser Protest hat wegen seines Inhalts und seines Tones bei der russischen Bevölkerung Empörung hervorgerufen. Die russische Regierung erklärt, der Protest sei vollständig gleichgültig. Um ein einmal erlassenes Dekret ungültig zu machen, bedürfte es anderer Maßnahmen. Auch die Forderung der Mächte, den ihren Untertanen durch die Annullierung entstandenen Schaden zu ersetzen, schrecke die Regierung ebensowenig, wie Drohungen.

### Der Terror der Roten Garde

nimmt in Esthland und Livland immer schlimmere Folgen an. In Stadt und Kreis Werro sind über 100 Deutsche, in Fellin etwa 140 und in Pernau etwa 24 verhaftet worden. In den lettischen Kreisen haben Verhaftungen bis jetzt noch nicht stattgefunden. Der bekannte Aufruf zur Beseitigung aller deutschen Männer über 17, aller deutschen Frauen über 20 Jahre wurde auch in Dorpat verbreitet. Bei Dorpat ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Deutschen und Roter Garde gekommen, von welcher 5 Mann getötet wurden. Letzterer Umstand kann Anlaß zu neuen Deutschen-Morden geben. Nach Meldungen aus Reval sind die baltischen Barone in Esthland von den Sowjets der Arbeiter und Soldaten für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt und verhaftet worden.

### Die Lage in der Mandschurei.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die Gerüchte, wonach die Sowjets eine Abteilung von zweitausend Freiwilligen in Irkutsk gebildet hätten, die sich aus militärischen Gefangenen in russischen Uniformen zusammensetzen, und mit chinesischen Truppen in der Mandschurei ein Gefecht gehabt haben sollen, werden von den erwähnten Sowjets für vollkommen unwahr erklärt. Alle Abteilungen haben zusammen mit dem Sowjet von Charbin die Mandschurei geräumt. Die Mandschurei ist ein Lager der Gegenrevolutionäre, die sich auf chinesische Bajonette stützen. Infolge eines übelwollenden Berichtes neigt die chinesische Bevölkerung dazu, die japanische Verwaltung in Tsindao als eine Besetzung zu betrachten. Die japanische Presse bestätigt, daß Japan entschlossen ist, das Gebiet nach dem Kriege an China zurückzugeben. Die Verwaltung in Tsindao verfolgt den Zweck, die Lage der Eingeborenen zu fördern.

### Das Schicksal des Zaren.

Wie dem „Berl. Lokalanz." aus dem Haag berichtet wird, hat eine Anzahl russischer Großfürsten und Großfürstinnen ein Bittschreiben an die Bolschewiki-Regierung gerichtet, sie möge der Familie des Exzaren gestatten, Tobolsk zu verlassen und nach Paris zu reisen. Sie erklären alle Gerüchte von Plänen zur Wiederherstellung der Monarchie für falsch und wollen auf jeden Thronanspruch verzichten.

## Schweden und Finnland.

### Finnland bittet um Schwedens Eingreifen.

Der finnische Gesandte in Stockholm, Grippenberg, hat nach Blättermeldungen an die schwedische Regierung die Bitte gerichtet, Schweden möge in Finnland eingreifen.

Das Gerücht, daß auch der englische und französische Gesandte im Namen ihrer Regierungen aufgefordert hätten, Finnland zu Hilfe zu kommen, wurde vom schwedischen Ministerpräsidenten in der Kammer in bestimmter Weise für unrichtig erklärt.

### Interpellation über die finnländische Frage.

In der Zweiten schwedischen Kammer beantwortete Ministerpräsident Eden eine Interpellation des linkssozialistischen Reichstagsmitgliedes Wennerström über die Stellung der Regierung zur Interventionsfrage in Finnland sowie der Durchfuhr und Ausfuhr von Waffen. Eden erklärte, daß Schweden weder die Absicht habe, bewaffnet einzugreifen noch an dem Verbot betreffs der Waffen-Aus- und Durchfuhr etwas zu ändern. Die Bildung von bewaffneten Korps könne auf schwedischem Boden nicht gestattet werden, doch stände es Privatleuten frei, als Freiwillige in finnische Dienste zu treten. Der Ministerpräsident teilte danach mit, daß Schweden bei einer Anzahl der europäischen Mächte die Initiative genommen habe zu einem diplomatischen Schritt in Petersburg betreffend die Räumung Finnlands durch die russischen Truppen. Gewisse von den betreffenden Mächten hätten ihre Ansicht mitgeteilt, von den anderen sei eine Antwort bisher nicht gegeben worden. Betreffend die Maßnahmen auf den Alandsinseln hob der Ministerpräsident hervor, daß die Regierung in dieser Sache ihr Augenmerk darauf gerichtet habe, Gewalttaten und Blutvergießen auf Aaland zu verhindern und die Sicherheit der Aaländer an Leben und Eigentum zu gewährleisten, dabei aber den politischen Fragen der Inselgruppe in keiner Weise zu präjudizieren. Der Führer der Rechten, Lindman, forderte ein entschiedenes Eintreten Schwedens zugunsten Finnlands, das durch eine 400jährige Gemeinschaft mit Schweden verbunden sei, während der Rechts-Sozialist Branting von der Regierung die Wahrung der unbedingten Neutralität verlangte und der Führer der radikalen Sozialisten Wennerström erklärte, das schwedische Volk wolle keinesfalls in den Krieg hineingezogen werden. Hamilton (liberal) meinte, die Erklärung der Regierung über die finnländische Frage stimme mit den Anschauungen der Hauptmasse des schwedischen Volkes überein.

### Das Blutbad in Finnland.

„Morningpost" meldet aus Stockholm: Am 16. Februar mit der schwedischen Hilfsexpedition aus den finnischen Häfen angekommene Flüchtlinge erklären, daß die Roten Garden angekündigt haben, daß alle Personen männlichen Geschlechts über 12 Jahre getötet werden sollen. Von Helsingfors verlautet, daß die Roten Garden die Stadt plündern, und daß die Anarchisten den Ausschuß für die territoriale Armee als Feinde erklärt haben. Der Vorsitzer dieses Ausschusses habe Petersburg telegraphisch um Entsendung eines Panzerzuges ersucht.

## Parlamentarisches.

### Die Wahlpflicht grundsätzlich beschlossen.

Im Wahlrechts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses ging ein Antrag der Nationalliberalen ein, der die Einführung der Wahlpflicht vorsieht. Die Strafen für Wahlversäumnis sollen 1 Mark bis 50 Mark betragen und gegebenenfalls den dreifachen Steuerbetrag. Ein konservativer Antrag sieht gleichfalls die Einführung der Wahlpflicht vor. Der Minister des Innern bemerkte, daß die Regierung im allgemeinen gegen die Einführung der Wahlpflicht sei. Ein Mitglied der Zentrumspartei sprach sich gegen die Einführung der Wahlpflicht aus; ein freisinniger Abgeordneter wünschte, daß man den Sonntag als Wahltag festlegen solle. Hierauf wurde vom Ausschuß die Einführung der Wahlpflicht grundsätzlich beschlossen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen und die beiden Anträge einem Unterausschuß überwiesen.

### Ein Kompromiß in der Wahlrechtsfrage?

In parlamentarischen Kreisen ist nach dem „Berl. Lokalanz." die Ansicht vertreten, daß die Lage sich aufgrund der Abstimmung am Mittwoch in kürzester Zeit klären dürfte; wenn auch die Abstimmung keine endgiltige Entscheidung schaffe, so müsse die Regierung jedoch das eine einsehen, daß sie mit ihrer Forderung des gleichen Wahlrechts nicht durchdringen könne. Sie werde also sich zu Konzessionen bereitfinden oder aber das Haus auflösen müssen. Da auch ein neugewähltes Abgeordnetenhaus kaum eine andere politische Färbung aufweisen dürfte, so bleibe der Regierung eigentlich nur noch der Weg der Konzessionen. Vonseiten der Regierung liegen offenbar definitive Beschlüsse noch nicht vor, doch scheine es, so will man bemerkt haben, daß man das Vergebliche des Kampfes und die Zwecklosigkeit einer Auflösung einsehe und sich mit dem Gedanken eines gewissen Entgegenkommens vertraut zu machen beginne. Es handele sich für die Regierung jetzt darum, einen gangbaren Mittelweg zu finden, um aus der Sackgasse herauszukommen.

## Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 21. Februar. (Vaterl. Unterhaltungsabend. — Wohlfahrtseinrichtung.) Gestern Abend fand im Deutschen Vereinshause ein vaterländischer Unterhaltungsabend statt, der sich eines starken Besuches erfreute. Herr Professor Dr. Jacobi-Thorn hielt einen Vortrag über die Verbindung der Industrie, besonders der Eisenindustrie, mit der Landwirtschaft. Herr Oberlehrer Johannes-Thorn sprach in kernigen Worten über die militärische Lage und forderte die Heimarmee auf, ebenso treu ihre Pflicht zu erfüllen wie unsere braven Feldgrauen im Schützengraben. Musikvorträge, ernste und heitere Liedervorträge feldgrauer Künstler sorgten für reichhaltige Abwechslung des Programms. — Zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für arbeitswillige, bedürftige Kriegerfrauen wird hier in der städt. Turnhalle eine Werkstattarbeit eingerichtet werden. Angenommen werden zunächst 50 Frauen, deren Zahl auf 200 erhöht werden kann.

**Graudenz**, 20. Februar. (Stadtverordnetensitzung. — Todesfall.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer Sitzung am Dienstag dem Magistratsantrage gemäß den Verkauf des der Stadt gehörenden Grundstücks „Hotel Schwarzer Adler" in Graudenz, durch seinen schönen Garten weiteren Kreisen bekannt, wie den Verkauf des an das Gelände stoßenden alten Graudenzer Theatergebäudes für zusammen 250 000 Mark an den Kaufmann Bruno Löffelbein in Graudenz. Der Käufer ist außerdem verpflichtet, der Stadt einen Streifen von etwa 90 Quadratmetern, der jetzt von seinem Geschäftsgrundstück bedeckt wird, zur Verbreiterung der Salzstraße unentgeltlich zu überlassen. Der Verlegung des städtischen Kämmereihofes nach dem Gute Kunterstein wurde zugestimmt. Das Gut wird zum 1. April d. Js. pachtfrei. Nachdem für den Kleingartenbau größere Landstücke abgetrennt und in Losen von 200—400 Quadratmetern an die Einwohner der Stadt verpachtet worden sind und andere Landstücke in größeren Flächen günstig abgegeben werden konnten, verblieben noch etwa 500 Morgen des Gutes, die die Kämmereihofverwaltung gegen eine Pacht von 40 Mark für den Morgen in eigene Bewirtschaftung nehmen wird. Die bisherigen Räume des Kämmereihofes übernimmt das städtische Elektrizitätswerk als Kohlenlagerplatz und zur Ausdehnung des Werkes gegen einen Kaufpreis von 85 000 Mark. Für spätere Zeiten ist auch die Verlegung der Freiwilligen Feuerwehr nach Kunterstein in Verbindung mit dem Kämmereihof geplant. Die Milchwirtschaft des Gutes wird die Kämmereihofverwaltung im Interesse der Versorgung der Bevölkerung in eigener Wirtschaft übernehmen. Zu unbesoldeten Magistratsmitgliedern wählte die Versammlung die Stvv. Optiker Ritter anstelle des verstorbenen Stadtrats Kyser und Kaufmann Reich anstelle des verstorbenen Stadtrats J. Kiewe. — Der verdienstvolle Leiter der städtischen Straßenbahn, Elektrizitäts- und Wasserwerke Graudenz, A. Truschkowski, ist heute Morgen nach kurzem, schwerem Krankenlager einem Lungenleiden erlegen. Mit ihm verliert die Stadtverwaltung Graudenz einen ihrer besten Beamten, der unermüdlich im Interesse der Stadt tätig war und die umfangreiche Verwaltung der genannten großen gewerblichen Betriebe in mustergiltiger Weise leitete.

**Goßlershausen**, 20. Februar. (Ein erheblicher Eisenbahnunfall) ereignete sich gestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe. Beim Einfahren des Güterzuges aus Soldau setzten 11 beladene Wagen hinter der Maschine aus. Sie wurden teilweise zertrümmert. Die Aufräumungsarbeiten nahmen das Hilfspersonal bis gegen 10 Uhr abends in Anspruch. Glücklicherweise sind bei der Entgleisung Menschenleben verschont worden. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Danzig**, 21. Februar. (Verschiedenes.) Die Präsentationswahlen zum Herrenhaus für den verstorbenen Rittergutsbesitzer von Graß-Klanin sollten heute in Danzig stattfinden; der Wahltermin ist aber auf den 16. März verschoben worden. — Große Getreide-Unterschleife sind jetzt in Danzig aufgedeckt worden. Bei der Revision der Speicher der Firma Meyer u. Sohn, deren Geschäftsführer Karus wegen der Litauer Getreideschiebung verhaftet wurde, fand man eine große Menge Frachtgüter, die nur auf unredliche Weise in den Besitz der Firma gekommen sein können. Es wurde festgestellt, daß es sich um Militärgüter handelt, die unter Mithilfe von Militärpersonen und unter Fälschung von Frachtbriefen an Karus abgeliefert worden sind. In dieser Angelegenheit wurden gestern mehrere Personen, darunter 11 Unteroffiziere und Gemeine, verhaftet. — Zwei wichtige Voranschläge sind in diesen Tagen den Stadtverordneten zugegangen, und zwar die für das Gaswerk und das Elektrizitätswerk. Beide Voranschläge bringen der Bürgerschaft die unerfreuliche Meldung von der Erhöhung der Preise für Licht-, Koch- und Heizgas von 21 auf 30, für Kraftgas von 18 auf ebenfalls 30 und für Automatengas von 22,5 auf 31 Pfg. für das Kubikmeter; ferner soll der Zuschlag zum Strompreis, der im Jahre 1916 auf 40 v. H. festgesetzt wurde, auf 60 v. H. erhöht werden. Das Gaswerk bringt bei 7 213 000 Mark Einnahme und 5 813 000 Mark Ausgabe einen Überschuß für den Stadtsäckel von 1 400 000 Mark. Der Überschuß erhöht sich gegen das Vorjahr um 480 000 Mark. Beim Elektrizitätswerk stehen 3 130 300 Mark Einnahmen 3 660 300 Mark Ausgaben gegenüber, sodaß der Überschuß dieses Werkes 451 000 Mark beträgt. Er vergrößert sich gegen das Vorjahr nur um 9000 Mark. Die Gesamterzeugung des Werkes beträgt 16 Millionen Kilowattstunden; die Stadt nimmt aber von der Überlandzentrale Straschin—Prangschin noch zwei Millionen Kilowattstunden überschüssigen Strom ab.

**Zigankenberg**, Kreis Danzig, 21. Februar. (Der völlig erblindete kriegsinvalide Lehrer Ballachowski) ist seit dem 18. d. Mts. versuchsweise an der vom Rektor Gorchs geleiteten Schule in Zigankenberg angestellt worden.

**Hohensalza**, 19. Februar. (Kreisschulinspektor Struck) in Tremessen wurde nach Hohensalza versetzt.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 23. Februar. 1917 Scheitern russischer Massenstürme am Tatarenpasse. 1916 Erstürmung von Brabant sur Meuse und Samogneux. 1915 Schwere Niederlage der Russen bei Grodno und der Franzosen bei Perthes. 1913 Erschießung des ehemaligen mexikanischen Präsidenten Madero. 1903 † Professor Friedrich von Esmarch, berühmter Chirurg. 1907 Ankunft des Prinzen Heinrich von Preußen in Newyork. 1883 * Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe. 1849 Sieg der Ungarn bei Piski über General Urban. 1766 Einverleibung von Oberlothringen in Frankreich.

**Thorn, 22. Februar 1918.**

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Reservist Max Waschetinski aus Graudenz, bei einer Feldeisenbahnabteilung; Scharfschütze, Gefreiter Kurt Koesling aus Culmisch Roßgarten.

— (Personalien von der ev. Kirche.) Der seitherige Pfarrer in Forst (Lausitz) Oswald Krebs ist zum Pfarrer an den Kirchen in Groß Tromnau und Neudörfchen, Diözese Marienwerder, berufen und bestätigt worden.

— (Schulpersonalien.) Der Lehrer Lietz-Thornisch Papau ist zum 1. März nach Krottoschin versetzt.

— (Berufung.) Der Schulrat Hoppe in Wittenberge, früher in Neumark, ist als Referent in die Presse-Abteilung des Oberkommandos nach Berlin berufen.

— (Trauerfeier.) In der Aula des königl. Gymnasiums fand heute vormittags 11 Uhr unter Teilnahme des Gymnasial-Lehrkörpers und der Schulklassen, sowie der Vertreter der beiden städtischen Körperschaften und von früheren Schülern der Anstalt, die zumteil in feldgrau erschienen, eine Trauerfeier für den verstorbenen früheren Direktor unseres Gymnasiums, Geheimen Studienrat Dr. Kanter, statt, in ihrem schlichten Rahmen dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend. Der blumengeschmückte Sarg war in einem Hain von Palmen und Lorbeerbäumen aufgebahrt. Die Feier wurde eingeleitet durch das gemeinsam gesungene Lied „Jesus, meine Zuversicht", worauf Herr Professor Ostwald in geistlichem Gewand unter Voransetzung des Wortes: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben; ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach" den 90. Psalm verlas. Einem Schülergesang „Über den Sternen wohnt Gottes Friede", von Herrn Gymnasiallehrer Dorrn dirigiert, folgte sodann die Festpredigt, der Herr Professor Ostwald den 1. und 2. Vers des 12. Kapitels aus dem 1. Buch Mose zugrunde gelegt: „Und der Herr sprach zu Abraham: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Haus in ein Land, das ich dir zeigen will," usw. Nicht froher Festgesang, nicht jubelnde Siegesfreude durchziehen heute diesen Raum, sondern eine stille, ernste Totenfeier versammelt uns an dieser Stätte, und das Wort Gottes an den Glaubenshelden Abraham redet zu uns in dieser Stunde. Für uns gilt es Abschied zu nehmen von einem reichgesegneten, teuren Menschen, der Vaterland und Freundschaft verlassen, um einzugehen in ein Land, das Gott ihm weisen wird. Wenn auch nicht unerwartet, so doch früher, als wir geglaubt, hat der Verstorbene Abschied nehmen müssen, nicht, wie er und wir gehofft, noch einmal an dieser Stelle im Kreise derer, die mit ihm gelehrt und gelernt; als Toten nimmt ihn diese Stätte zum letztenmale auf, und nur als Toter kann er zu uns sprechen. Und es ist eine eindringliche Rede, die er zu uns spricht. Geheimrat Dr. Kanter! Eineinhalb Jahrzehnte Thorner Gymnasialgeschichte liegen vor unseren Augen. Ausgerüstet mit einer in jahrelanger, wechselnder Tätigkeit erworbenen Erfahrung, übernahm der Verblichene seinerzeit die Leitung dieser Anstalt, deren Wohl und Wehe ihm bis zu dieser Stunde am Herzen gelegen hat. Ein Geschlecht heranzubilden, gesund an Leib und Seele, das war ihm die erste Aufgabe eines deutschen Gymnasiums und ein Ziel, das er mit Tatkraft und Entschlossenheit erstrebte. „Mens sana in corpore sano!" war sein Wahlspruch. Rastlos hat er gewirkt für die geistige und körperliche Ertüchtigung unserer Thorner Jugend; der rege Turn- und Rudersport unseres Gymnasiums ist einesteils beredtes Zeugnis dafür. Dazu trat eine energische Betonung von Zucht, Ordnung und Gehorsam im Schulleben, die unveräußerlichen Bestandteile preußischer Erziehung. Nicht auf dem Boden regelloser Zügellosigkeit, nicht im Triebsand des Leichtsinns und der Oberflächlichkeit, nicht in der sonnenlosen Niederung der Trägheit und Pflichtvergessenheit wollte er seine Schüler wissen; nein, er wußte, daß ein gesundes Menschenleben des frischen Morgenwindes straffer Erziehung, des freien Bergesodems rüstiger Schaffenskraft bedarf, um gedeihen zu können. Möge diese Betonung von Zucht, Ordnung und Gehorsam auch weiterhin ein wesentlicher Bestandteil unserer Thorner Gymnasialerziehung sein! Trotz aller Strenge der Erziehung war er aber stets ein Förderer der fröhlichen Geselligkeit und Kameradschaft unter den Schülern; wie er die Geselligkeit gepflegt, zeigen die mit seinen Schülern oft unternommenen Reisen in die Heimat- und Nachbarprovinzen und Ruderfahrten. Auch die Pflege der Kunst, besonders der Musik, ließ er sich angelegen sein, und stets war es ihm eine besondere Freude, wenn er seine Schüler zu den Veranstaltungen der Vereinigung der Musikfreunde einladen konnte. Um so wirken zu können, bedurfte es einer starken Gesundheit und unverwüstlichen Schaffenskraft. Beides zeichnete ihn aus, und vorbildlich hat er sein Amt geführt, selbst, als ihm die Kriegszeit mit ihren Hemmnissen und Störungen des Schulunterrichts eine doppelte Arbeitslast auflud, bis zu dem Augenblick, da. wohl infolge von Überanstrengung, der Zusammenbruch erfolgte und seinem rastlosen Schaffen ein Ziel setzte. Aber selbst noch auf seinem Krankenlager, selbst, als er aus dem Amte geschieden, galten seine Sorgen und Gedanken der Anstalt. Wie er selbst restlos alle Kräfte einsetzte, verlangte er auch vom Lehrkörper äußerste Pflichterfüllung. So hart er äußerlich erschien, hat er doch immer Leid und Freud des Lebens mit seinen Amtsgenossen getragen, und wir alle würden ihn gern wie bisher in unserer Mitte wissen, müßten wir uns nicht der Allgewalt des Todes beugen. Auch seine Familie hat durch seinen Tod einen unersetzlichen Verlust erlitten; aber auch hier dürfen wir sagen: Der Segen Gottes hat auf seinem Hause geruht und wird weiterwirken durch die nachfolgenden Geschlechter von Kind auf Kindeskind. Und wenn wir unsern lieben Bruder zur letzten Ruhestätte geleiten, dann können wir es tun in dem Glauben an das verheißende Wort: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben." Darum wohlan, du edler Seliger, dein Hafen winkt dir! Christen sind Gottes Kinder, und Gottes Kinder können nicht versinken. Es rauschen die Wogen des Meeres und heben und senken sich in immer wiederkehrendem Spiel, und auch unser Leben verrinnt und verrauscht und macht uns nie ganz glücklich. Wir leben in einer Welt voll Entwickelungsschmerzen, in einer Welt, die noch nicht fertig ist. Auch wir sind noch nicht fertig, aber eine ewige Vernunft und Liebe trägt ihren Entwickelungsgang als ihren ewigen Grund und ihr ewiges Ziel. Sie trägt auch uns! Amen. — Nach einem Gebet und dem Liede „Was Gott tut, das ist wohlgetan" wurde der Sarg aus dem Saale getragen. Vor dem Schulgebäude ordnete sich der Zug und setzte sich nach dem neustädtischen evangelischen Friedhof in Bewegung. Dort beschloß ein kurzes Gebet über der offenen Gruft die Trauerfeierlichkeit.

— (Die Zuckerration in Westpreußen.) Die westpreußische Provinzialzuckerstelle hat den Kommunalverbänden empfohlen, sich Zucker-Reserven zu schaffen, aus denen im Herbst die Verteilung von Einmachezucker erfolgen könne. Die Kommunalverbände sollen zu diesem Zwecke die in den kommenden Monaten zu verteilenden Zuckermengen etwas kürzen, um im Herbst mehr Zucker ausgeben zu können. Einige Kommunalverbände sind diesem Vorschlage nachgekommen, andere wieder nicht, da sie auf dem Standpunkte stehen, daß in dieser nahrungsmittelarmen Zeit nicht auch noch die kärgliche Zuckerration gekürzt werden kann. Danzig hat z. B. der Bevölkerung empfohlen, im eigenen Haushalt an Zucker jetzt zu sparen, damit im Herbst aus den Ersparnissen Zucker zu Einmachezwecken verwendet werden kann. Auch wird in Danzig jetzt wieder Süßstoff verteilt, sodaß die Haushaltungen etwas Zucker ersparen können. An größere Verteilungen von Einmachezucker ist jedenfalls in diesem Herbste nicht zu denken.

— (Dem westpr. bienenwirtschaftlichen Verein) ist die Verteilung von Bienenzucker an die westpreußischen Imker übertragen worden. Für jedes überwinterte Volk sollen den Imkern in diesem Jahre 15 Pfund Bienenhonig gegeben werden, wenn sie sich verpflichten, einen Teil der Honigernte zu gemeinnützigen Zwecken abzugeben, namentlich an Lazarette und Krankenhäuser.

— (Zum Handel mit Vieh) — Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen — in der Provinz Westpreußen sind hinfort nur noch die mit einer blauen Ausweiskarte oder Nebenkarte versehenen Aufkäufer und zum Handel mit Ferkeln bis zu 15 Kilogramm und Läuferschweinen bis zu 25 Kilogramm Lebendgewicht die mit einer roten Ausweiskarte versehenen Händler berechtigt.

— (Kein Schweinefleisch mehr!) Infolge der Abschlachtung der Schweine wird Schweinefleisch nur in so geringer Menge geliefert, daß es nach Anordnung des Landesfleischamtes nur noch zur Wurstherstellung verwendet werden darf.

— (Holzabfuhr-Ausschüsse) werden im Bereiche des 17. Armeekorps auf Anordnung des kommandierenden Generals errichtet. Diese Ausschüsse, bestehend aus dem Oberförster oder dem Privat- und Gemeindeforstverwalter und den beteiligten Gemeinde- oder Gutsvorstehern, treten zur Sicherstellung der Holzabfuhr in Wirkung auf Anruf der zur Holzabfuhr berechtigten Käufer. Halter von Pferde-, Ochsen- und Kuhfuhrwerken, sowie Wagenbesitzer sind verpflichtet, auf schriftliche Aufforderung des zuständigen Holzabfuhr-Ausschusses bestimmte Holzmengen zu den festgesetzten Zeiten und Fuhrlöhnen nach dem ihnen zu bezeichnenden Orte abzufahren. Jede männliche Person ist verpflichtet, auf Aufforderung des zuständigen Holzabfuhr-Ausschusses gegen den ortsüblichen Lohn bei der Abfuhr von Holz aus den Wäldern insoweit mitzuwirken, als es ohne wesentliche Schädigung seiner eigenen Verhältnisse geschehen kann.

— (Ostdeutscher Malertag.) Am Sonnabend, 2. März, wird in Danzig im Artushof, Hundegasse 96, ein Ostdeutscher Malertag für alle selbständigen Maler der Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern mit nachstehender Tagesordnung abgehalten: 1. Lohnteuerungszulage im Malergewerbe, 2. Bezugsvereinigungen deutscher Gewerbezweige e. V. (Leim- und weitere Materialien-Versorgung), 3. die Möglichkeit der Wiedereröffnung von Malereibetrieben für heimkehrende Kollegen aus dem Felde.

— (Beschlagnahme von Kleidung bei Pfandleihern.) Die bei Pfandleihern verfallenen getragenen Kleidungs- und Wäschestücke unterliegen, wie die Reichsbekleidungsstelle mitteilt, der Beschlagnahme, sobald der Pfandleiher bisher gesetzlich zur Versteigerung berechtigt war.

— (Ihren 80. Geburtstag) feiert heute, am 22. Februar, in voller Gesundheit und Rüstigkeit inmitten ihrer Kinder und Kindeskinder Frau Kreiskassenrendant Minna Rutkowski, geb. Breland. Möge sie sich des sonnigen Lebensabends noch lange erfreuen!

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonnabend, geht bei ermäßigten Preisen das fesselnde Schauspiel „Staatsanwalt Alexander" in Szene. Der Sonntag bringt nachmittags zu ermäßigten Preisen eine nochmalige Wiederholung der Schwank-Operette „Die Königin der Luft". Abends kommt die Schlager-Operette „Die tolle Komteß" zur Wiederholung. In Vorbereitung befindet sich Gerhard Hauptmanns „Biberpelz", welcher gelegentlich des Gastspiels von Frau Else Lehmann vom Deutschen Theater in Berlin am Donnerstag, 28. Februar, in neuer Einstudierung in Szene geht. Diese Vorstellung findet außer Abonnement bei erhöhten Schauspielpreisen statt.

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 20. Februar. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Beisitzer: Landgerichtsrat Henne, Hauptmann Beymel, Leutnant Hanko, Leutnant Kirmße; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsra Dr. Popp. — Weil er als landwirtschaftlicher Arbeiter kontraktbrüchig geworden, wurde der Arbeiter Paul Häßer aus Thorn mit 20 Mark Geldstrafe belegt. Aus gleichem Grunde verhängte das Gericht gegen die Arbeiterin Emma Schulz aus Chrapy eine Geldstrafe von 10 Mark. — Wegen Verlassens ihrer Arbeitsstellen wurden bestraft: Arbeiter Michael Marquardt aus Piaski, Kreis Lipno, mit 30 Mark Geldstrafe; Arbeiter Moritz Kurzmann aus Bromberg mit vier Tagen Gefängnis; der Arbeiter Johann Jagodzinski und die Arbeiterin Stanislawa Sirakowski aus Lautenburg zu je 1 Woche Gefängnis; der Arbeiter Joseph Nowak und seine Schwester Josepha Nowak, die in Kowroß arbeiteten, mit je 20 Mark Geldstrafe; Arbeiter Joseph Rosinski, der in Wolffserbe arbeitete, mit 5 Tagen Gefängnis; der Arbeiter Joseph Kwiatkowski und seine Frau Marianna, die in Turzno tätig waren, zu je 10 Tagen Gefängnis. — Wegen Verlassens der Arbeitsstelle in Schönsee zum Zwecke des Kontraktbruches wurde der Schuhmacher Vinzent Komenda in Gnesen zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Auf seinem Revisionsgange im Drewenzwalde traf der Hilfsgendarm Wolff den Eigentümer Ignatz Swonkowski aus Elgiszewo, der einen Sack auf dem Rücken trug. Auf die Frage, was er in dem Sacke habe, gab S. an, es wären zwei Schweineschinken darin, die er von einem jungen Manne aus Polen, der übers Eis der Drewenz gekommen, gekauft und jetzt nach Schönsee bringen wolle. Der Beamte erklärte nun die Schinken für beschlagnahmt und befahl dem Swonkowski, sie zum Gendarmeriewachtmeister Sahrweide zu tragen. Als Wolff nach Beendigung seines Revisionsganges zu Sohrweide kam, war S. noch nicht dort gewesen. Beide Beamte begaben sich nun zu seinen Wohnhause, wo Swonkowski angab, er hätte die beiden Schinken zurück zur Grenze getragen und dem jungen Polen zurückgegeben, weil er sie ihm ja noch nicht bezahlt hatte. Da diese Erzählung sehr unwahrscheinlich erschien und man annahm, S. habe die Schinken nur versteckt, so schritten die Gendarmen zu einer Haussuchung. Die Schinken wurden indessen nicht vorgefunden, sondern nur ½ Pfund frische Liesen, ein Pfund eingesalzener Speck und drei Stücke geräucherter Speck. Liesen und den frischen Speck wollten die Gendarmen nun beschlagnahmen, da sie vermuteten, beides rühre von einer verbotenen Hausschlachtung her. Da setzte sich Swonkowski zur Wehr und wurde in dem Ringen um das Fleisch übers Bett geworfen. Hierdurch zog er sich eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu. Der Gerichtshof faßte die Sache aber milde auf und erkannte auf eine Geldstrafe von 9 Mark. — Die Gastwirtinnen Ottilie Stengel und Franziska Liedtke von hier waren angeklagt, in ihren Lokalen Tanzlustbarkeiten geduldet zu haben, während der Musiker Johann Kaminski beschuldigt wurde, zum Tanze aufgespielt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß im Lokal der Frau Stengel fünfmal das Tanzen festgestellt worden ist. Dort war eine besondere Einrichtung getroffen, um sich vor Entdeckung zu schützen. Es war nämlich von dem Restaurationseingange zu dem etwas entfernt liegenden Tanzsaal ein Klingelzug angelegt. Sobald nun ein Feldgendarm oder ein Polizeibeamter das Lokal betrat, wurde der Klingelzug in Bewegung gesetzt; die Glocke im Saale ertönte, und sofort hörte das Tanzen auf. Der Gerichtshof verhängte gegen Frau Stengel eine Geldstrafe von 75 Mark, gegen Frau Liedtke eine solche von 40 Mark und gegen den Musiker Kaminski von 6 Mark. — Der Gutsbesitzer Marian Rzgielski in Mittenwalde hat einen polnischen Arbeiter ohne Losschein beschäftigt. Dafür wurde eine Geldstrafe von 20 Mark verhängt. — Der Arbeitersohn Anton Köpke aus Elgiszewo hat nach Rußland 5 Pfund Hefe und ein Pack Streichhölzer geschmuggelt und 10 Hühner aus Polen geholt. Für diese Konterbande und dieses Zollvergehen erachtete der Gerichtshof 25 Mark Geldstrafe als angemessene Sühne. Sein Bruder Thomas hat 5 lebende Puten und 81 Pfund Schweinefleisch außerhalb der Grenzstraße eingeführt. Dieses Zollvergehen soll er mit 40 Mark Geldstrafe büßen. — Die Sittendirne Leokadia Banaszkiewicz von hier wurde wegen Entziehung von der ärztlichen Kontrolle und Umhertreibens in der Breitenstraße mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 20. Februar. Vorsitzer: Amtsrichter Dommes; Schöffen: Restaurateur Görigk und Sattlermeister Schliebener; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Wegen Urkundenfälschung hatte sich die Verkäuferin Käthe R., früher in der Anker-Drogerie, zu verantworten. Sie wollte sich ein Kostüm anschaffen, doch war ihr von der Bekleidungsstelle der Bezugsschein verweigert worden. Da fertigte sie unter dem Namen einer Frau Kattlewski einen Bestandsfragebogen und ein Bezugsscheinformular aus und sandte beides nebst Brotkartenausweis der genannten Frau zur Bekleidungsstelle. Die Beamtin schöpfte Verdacht und sagte dem Boten, Frau Kattlewski solle selbst kommen. Am nächsten Tage wurde die Schwindelei festgestellt. Mit 3 Tagen Gefängnis soll die Urkundenfälschung gebüßt werden. — In arger Weise bestohlen hat der Müller Thomas Staniszewski aus Thorn-Mocker seinen Brotherrn, den Mühlenbesitzer Gerson. In einer bei der Polizeistelle in Mocker eingelaufenen unterschriftslosen Anzeige wurde behauptet, daß St. in seinem Stalle des Grundstücks Lindenstraße 51 mehrere Schweine mit gestohlenem Gerstenschrot füttere. Eine von Polizeikommissar Kabel vorgenommene Haussuchung während einer Zeit, da St. sich zur Arbeit begeben, bestätigte den Verdacht. Es wurden in der Wohnung über 50 Pfund Weizenmehl und im Stalle 7 Zentner Gerstengrütze und ein Zentner Gerstenmehl vorgefunden. Im Stalle standen 7 Schweine, für welche diese Vorräte zum Füttern Verwendung fanden. Bei weiterem Nachsuchen fand man noch 46 Mehlsäcke und 14 Zentnersäcke, welche jedenfalls zum Transport des Gestohlenen gedient hatten, sowie zwei schwarze Militärdecken und zwei Militär-Kommißmäntel. Einer der letzteren war zerschnitten und aus demselben eine graue Joppe angefertigt. St. räumte den Diebstahl des Mehles und der Grütze ein, behauptete aber, letztere sei nur Abfall (Gerstenkleie) gewesen. Von den vorgefundenen Säcken sollen nur 5—7 aus den Diebstählen herrühren, die übrigen habe er von seinem Schwiegervater, Bäckermeister Sikorski in Culmsee, zum Verpacken von Möbeln auf einem Leiterwagen erhalten. Die Militärdecken will St. von einem Unbekannten, die Militärmäntel aus einem Verkaufsgewölbe des Rathauses gekauft haben. Letztere Angabe erscheint aber dadurch widerlegt, daß der Handel von Militärbekleidungsstücken seit länger als einem Jahre untersagt ist. Durch das Verfüttern der beschlagnahmten Gerstengrütze und des Gerstenmehls hat sich St. auch des Vergehens gegen die Reichsgetreideordnung schuldig gemacht. Das Schöffengericht betrachtete Diebstahl in 3 Fällen vorliegend und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 7 Wochen Gefängnis und wegen genannten Vergehens auf 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. — Der Gutsinspektor Emil Gohde aus Wehlingsdorf wurde der öffentlichen Beleidigung des Majoratsbesitzers von Wolff in Wolffserbe beschuldigt. Gohde war seit dem 1. Juli 1915 in Wolffserbe als Inspektor in Stellung. Im Frühjahr v. Js. will Herr von Wolff mehrfach beobachtet haben, daß Gohde angetrunken war. Am 12. Juni 1917 wurde auf dem Felde mit Ochsengespannen gepflügt. Dabei ordnete Herr von Wolff an, die Gespanne sollten nicht in geschlossener Reihe, sondern in Abständen von einander pflügen, um Beschädigungen der Tiere zu vermeiden. Über diese Maßregel war Inspektor Gohde empört und machte seiner Erregung in groben Ausdrücken Luft. Er redete seinen Herrn mit „du" an, rief, er solle machen, daß er fortkomme, er habe hier garnichts zu sagen, habe keine Ahnung von der Wirtschaft usw. Einem Arbeiter rief Gohde zu: „Du hast zu tun, was ich dir befehle; nicht, was der dir sagt!" Dem Antrage des Amtsanwalts gemäß verurteilte das Gericht den Inspektor Gohde wegen öffentlicher Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe, ersatzweise 30 Tagen Gefängnis, und sprach dem Beleidigten das Recht zu, das Urteil nach erfolgter Rechtskraft je einmal in der „Presse" und in der „Thorner Zeitung" auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen. — Der Arbeiter Johann Granowski aus Schönwalde wurde am 29. Dezember vom Förster Neipert im Schutzbezirk Barbarken abgefaßt, wie er eine Traglast Birkenreisig mittelst eines an einer Stange befestigten Messers geschnitten hatte. G. wollte aus den Reisern Besen binden. Er wurde wegen Forstdiebstahls zu 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Forstarbeit oder 2 Tagen Gefängnis und zum Werterzatz von 1 Mark verurteilt. Das zum Diebstahl benutzte Messer wurde eingezogen.

— (Besitzwechsel.) Die Häuser Brückenstraße 11 und 13 und die Speicher Nr. 4 und 6 in der Jesuitenstraße, Püncheras Erben gehörig, sind für den Preis von 210 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Moritz Silbermann, Schuhmacherstraße, übergegangen.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war wieder etwas belebter, obwohl manche Stände und die Zufuhr vom Lande infolge des Frostwetters und der verschneiten Wege fehlten. Die nicht sehr bedeutenden Vorräte wurden schnell geräumt, am frühesten die roten Rüben, die mit 25 Pfg., beste Ware auch etwas höher, abgegeben wurden. Sellerie wurde mit 50 Pfg. bis 1 Mark bezahlt. — Der Fischmarkt war nur kärglich versorgt. Nur die Weichselfischerei Zlotterie und die Handlung Scheffler hatten einige Zentner angebracht, erstere drei Wannen Bressen, Hechte und Zander, letztere ein paar Kisten Kaulbarse und geräucherte Maränen und Plötze. Um die beiden Stände schlossen sich die Reihen, fünf, sechs hintereinander, so dicht und gedrängt, daß nur die Vordersten etwas erhielten, Späterkommende aber nicht einmal den Versuch machten, etwas zu erlangen. Die Bressen kosteten 1,50 bis 2 Mark, Hecht 2,50 Mark, die Kaulbarse (Kleinfische) 60 Pfg. das Pfund. Die geräucherten Maränen wurden mit 3,50 Mark, Plötze mit 2,20 Mark bezahlt. — Der Geflügelmarkt war leer. Es wurden nur 2 Hühner feilgehalten, für welche Phantasiepreise — ein Huhn 30 Mark! — gefordert und, wie es scheint, bezahlt wurden. Kaninchen fehlten leider gänzlich.

— (Verhaftet) wurden die Arbeiter Otto Ber, Adolf Arndt und Bruno Wroblewski, 34, 32 und 20 Jahre alt, der letztere kriegsbeschädigt, die im Laufe der letzten Monate eine Reihe von Einbruchsdiebstählen in der Bromberger Vorstadt verübt hatten. So im Litznerschen Geschäft, Brombergerstraße 35, wo sie große Mengen von Rum und Zigarren entwendeten, und im Frankschen Geschäft, Mellienstraße, wo ihnen ebenfalls Spirituosen in die Hände fielen. Außerdem haben sie in zahlreichen Fällen Schweine, Ziegen und Geflügel gestohlen. Die Diebe, die geständig, wurden heute dem Gericht übergeben.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Schuh.

---

**Aus dem Landkreise Thorn, 21. Februar.** (Vaterländischer Unterhaltungsabend.) Am 18. d. Mts. fand in Lulkau ein vaterländischer Unterhaltungsabend statt, der sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Wieder hatten sich wohlbekannte feldgraue Künstler aus Thorn mit dankenswerter Bereitwilligkeit in den Dienst der Sache gestellt. Eine Teilkapelle vom Ers.-Batl. 61, die für ihre Darbietungen bei den dankbaren Zuhörern freundlichen Beifall erntete, leitete um 7 Uhr abends die Veranstaltung ein. Dann ergriff Herr Oberlehrer Johannes aus Thorn das Wort zu seinem Vortrage über die allgemeine Kriegslage. Der Redner führte seine Zuhörer an alle Fronten; seine lebhaften Schilderungen wurden durch treffliche Lichtbilder aufs beste veranschaulicht. Herr Frenkel, allen Anwesenden vom Dezember 1917 her noch in bester Erinnerung, erfreute, unterstützt durch die mit feinstem Verständnis seinem Vortrage sich anpassende Begleitung des Herrn Musikdirektors Kauffmann, die Hörer mit dem Wohlklang seiner Stimme. Seinen temperamentvoll gesungenen Liedern lauschen zu dürfen war ein Genuß. Die dann folgenden, erheiternden Vorträge des Herrn Hirschfeld lösten bei alt und jung herzliches Lachen aus und fanden jubelnden Beifall. Ernste Töne schlug dann wieder Herr Kreisschulinspektor Biewald-Thorn in seinem Schlußwort an. Aus der Schule plaudernd, d. h. anknüpfend an Beobachtungen, die er in einer Schule kurz zuvor während einer Frühstückspause gemacht hatte, richtete er an die Anwesenden herzlich mahnende, ernste Worte, starken Herzens und entschlossenen Willens der Zukunft entgegenzugehen, den ernsten Forderungen der Zeit zu entsprechen. Aufmerksam folgte man seinen packenden Worten und stimmte begeistert in das von ihm ausgebrachte Hoch auf Kaiser und Reich ein. Mit dem Dank an alle Mitwirkenden schloß dann Herr Pfarrer Hiltmann die wohlgelungene Veranstaltung, indem er gleichzeitig an alle Landfrauen die herzliche Bitte richtete, auch in diesem Sommer wieder, soweit es möglich wäre, Stadtkinder aufnehmen zu wollen, und zu eifriger Sammeltätigkeit anregte. Die in der Pause eingesammelte Spende ergab 90 Mark Kriegsopfer.

**Aus dem Landkreise Thorn, 22. Februar.** (Ein vaterländischer Unterhaltungsabend) findet morgen, Sonnabend, abends 6 Uhr, in Klein Bösendorf statt. Neben Ansprachen der Herren Pfarrer Basedow und Lehrer Erdmann werden unsere bekannten und beliebten Thorner Feldgrauen mit gesanglichen, musikalischen und heiteren Vorträgen erfreuen.

---

## Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

**A. F.** Wenn Sie sich freiwillig melden wollen, setzen Sie sich am besten mit dem Bezirkskommando in Verbindung, das Ihnen über Ihre Fragen näheren Aufschluß gibt.

---




**Zum Vormarsch der deutschen Armee im Osten.**

Im Osten hat die deutsche Armee an der ganzen Front, von Riga bis südlich Luck, den Vormarsch angetreten. Sicherlich wird die Bevölkerung Großrußlands bereit aufatmen, denn die Nachrichten, die in letzter Zeit aus den russischen Gebieten sowohl wie aus der Ukraine zu uns gedrungen sind, gaben Zeugnis davon, daß überall eine ungeheuerliche Unterdrückung der Bevölkerung durch die Bolschewiki stattfindet. Man hat sich nicht gescheut, namentlich in Livland und Esthland, Tausende von Personen, die niemand etwas zuleide getan hatten, gefangenzusetzen oder zu ermorden und Hab und Gut zu zerstören. Irgendwelche Ordnung existiert in Rußland nicht mehr. Jedermann ist vogelfrei. Unter diesen Umständen ist es nur erklärlich, daß die dortige Bevölkerung geordnete Zustände herbeisehnt. Sie wußte, daß in den von den Deutschen besetzten Gebieten eine mustergültige Wirtschaft herrscht. Ja, selbst bei der Bevölkerung in St. Petersburg kam vielfach zum Ausdruck, daß nur der bewährte deutsche Ordnungssinn dieses Chaos, welches zurzeit in Rußland herrscht, wieder in geregelte Bahnen zu lenken in der Lage ist. Der Vormarsch, den die deutschen Heere angetreten haben, wird der Bevölkerung der Gebiete, die nunmehr von den Deutschen besetzt werden, nur zum Segen gereichen. Das deutsche Heer erfüllt mit seinem Vordringen eine Kulturmission, die erst späterhin in der Geschichte richtig gewürdigt werden wird.

# Letzte Nachrichten.

### Abreise Czernins nach Bukarest.

**Wien, 22. Februar.** Meldung des Wiener k. u. k. Telegr.-Korresp.-Büros. Den Blättern zufolge begibt sich der Minister des Äußern Graf Czernin nach Bukarest. Sollten zu gleicher Zeit die neuen Verhandlungen mit Rußland beginnen, so würde zu diesem Zwecke eine Spezial-Delegation nach Brest-Litowsk entsandt werden.

### Flieger-Angriff auf einen Lazarettzug.

**Innsbruck, 21. Februar.** Gestern Nachmittag überflogen vier feindliche Flugzeuge, ein großes, mit Maschinengewehr ausgerüstetes Kampfflugzeug und drei Bombenträger, von Süden kommend, die Stadt Innsbruck. Es wurden ungefähr 8 leichtere Bomben im Gewicht von 10—25 Kilo abgeworfen, darunter 3 Brandbomben. Dieselben explodierten und richteten an verschiedenen Stellen der Stadt leichten Sachschaden an. Leider hat der Angriff auch Opfer gefordert: eine Frau wurde getötet, zwei Personen wurden erheblich und mehrere leicht verletzt. Der Kampfflieger ging bis auf 300 Meter herunter und beschoß aus dieser geringen Höhe zwei glücklicherweise leerstehende Malteser-Verwundetenzüge mit Maschinengewehr — eine Handlung, die von dem angeblich für Kultur und Menschlichkeit kämpfenden Feinde trotz der bekanntlich weithin sichtbaren Bezeichnungen auf dem Dache solcher Züge mit dem Erfolge durchgeführt wurde, daß mehrere Geschosse die Dächer der Wagen durchbohrten.

### Das Urteil gegen Oberst Repington.

**London, 21. Februar.** Reutermeldung. Oberst Repington und der Herausgeber der „Morningpost" Gwynno wurden wegen des Artikels in der „Morningpost" vom 11. Februar zu je 100 Pfund Sterling verurteilt.

### Die interalliierte Friedenskonferenz.

**London, 21. Februar.** Reutermeldung. Zur interalliierten Friedenskonferenz sind noch nicht alle Delegierten eingetroffen. Heute Vormittag führte Thomas den Vorsitz. Es wurden mehrere Kommissionen gebildet, die über die einzelnen Fragen, die später der Konferenz vorgelegt werden sollen, beraten sollen.

---

## Berliner Börse.

Bei etwas lebhafterem Geschäft als an den Vortagen blieb auch gestern die feste Grundstimmung an der Börse bestehen und trat in einer weiteren mäßigen Erhöhung der Kurse der Montan- und Schiffahrtsaktien zu Tage. Die feste Grundstimmung prägte sich später bei weiter leicht anziehenden Kursen noch weiter aus. Außerdem wurden Bergmanns-Aktien und Petroleumwerte zu höheren Kursen umgesetzt. Auf den übrigen Gebieten ist das Geschäft bei wenig veränderten Kursen still. Russische Werte setzten unter Bevorzugung von Bankaktien ihre Erholung fort. Die übrigen Rentenwerte lagen unverändert.

## Berliner Produktenbericht.

Gestern hier eingetroffene Nachrichten vom Lande sprechen sich über den Stand der Roggenfelder allgemein recht günstig aus. Ueber den Stand des Winterweizens lauten die Nachrichten zurückhaltender, doch scheint kein nennenswerter Schaden entstanden zu sein. Lebhafte Nachfrage zeigte sich nunmehr auch für Saatgerste, in der verhältnismäßig große Abschlüsse erzielt wurden. Saatroggen wird allmählich knapper, dagegen ist Weizen zur Saat angeboten und wenig befragt. Ueber landwirtschaftliche Sämereien ist nichts Besonderes zu berichten. Es fehlt in allen Artikeln an passendem Angebot. Die Knappheit an Rauhfuttermitteln hält an.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. Februar, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 765 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,04 Meter
Lufttemperatur: — 3 Grad Celsius.
Wetter: Schnee. Wind: Nordwesten.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur + 1 Grad Celsius, niedrigste — 10 Grad Celsius.

## Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 23. Februar: Wolkig, milde, Niederschläge.

# Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 24. Februar 1918. (Reminis.)

**Altstädtische evangel. Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst für Schwerhörige im Konfirmandenzimmer, Bäckerstraße 20. Pfarrer Lic. Freytag. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Pfarrer Lic. Freytag. Kollekte zur Erneuerung des Inneren der Kirche. — Freitag den 1. März 1918 Kriegsgebetsandacht.

**Neustädtische evangel. Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Professor Ostwald.

**Garnison-Kirche.** Vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. Vorm. 10⁴⁵ Uhr Kindergottesdienst. Derselbe. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. — Mittwoch den 27. Februar 1918 abends 6 Uhr Kriegsbetstunde Festungsgarnisonpfarrer Hölscher.

**Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße.)** Vorm. 9½ Uhr: Lesegottesdienst.

**Reformierte Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

**St. Georgenkirche.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst Pfarrer Heuer. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Kollekte für die Armen der Gemeinde.

**Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gr. Rogau. Pfarrer Beckherrn.

**Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno. Pfarrer Anuschek.

**Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin.** Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst in Ottlotschin. Nachm. von 1½ Uhr ab Gottesdienst in Sachsenbrück. Pfarrverwalter Kasten.

**Evangel. Kirchengemeinde Gurske.** Vorm 8 Uhr: Gottesdienst in Gurske. Pfarrer Basedow.

**Evangel. Kirchengemeinde Lulkau-Gostgau.** Vorm 10 Uhr: Gottesdienst in Lulkau, Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Gostgau. Pfarrer Hiltmann.

**Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf.** Vorm 10 Uhr: Gottesdienst in Gr. Bösendorf. Pfarrverwalter Dehmlow.

**Baptisten-Gemeinde Thorn,** Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Prediger Hintze. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Nachm. 5½ Uhr Jugendversammlung.

**Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker,** Bergstraße 57 Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Leyh.

Gestern, nachmittags 1½ Uhr, starb fürs Vaterland an einem schweren Leiden in einem hiesigen Lazarett unser inniggeliebter Sohn und Bruder, der

Musketier im Inft.-Regt. 141

## Gustav Rohde

im blühenden Alter von 18½ Jahren.

Er folgte seinen beiden 1914 und 1915 gefallenen älteren Brüdern, während das Schicksal eines vierten Bruders unbekannt ist.

Gurske den 21. Februar 1918.

In tiefstem Schmerze um stille Teilnahme bittend:

**August Rohde und Familie.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Kirche Gurske aus statt.

---

Am 18. d. Mts. verschied nach längerem Leiden der

königl. Gymnasialdirektor i. R.

## Herr Geh. Studienrat Dr. Kanter

Wir beklagen aufrichtig den Heimgang unsers bisherigen Vorsitzers, der im Jahre 1904 die Veranstaltung von erstklassigen Künstlerkonzerten in die Hand genommen hätte und sich 13 Jahre lang um das Musikleben unserer Stadt hervorragende Verdienste erworben hat.

Wir werden ihm in Dankbarkeit ein treues Andenken bewahren.

Thorn den 21. Februar 1918.

**Die Vereinigung der Musikfreunde.**

---

Ihren lieben Freunden und Bekannten empfehlen sich als

Verlobte:

**Else Tunke — Max Wudek**

Thorn — Jakrzewko.

---

## Zentralverband deutscher Militär-Handwerker u. Arbeiter.

## Versammlung

am **Sonntag den 23. Februar,** nachmittags 3 Uhr, im Gasthof **Nicolai,** Mauerstraße 62,

zwecks Besprechung von **Lohn-, Pensions- und anderen wichtigen Berufsfragen,**

wozu alle Arbeiter und Arbeiterinnen des **königl. Artilleriedepots, Proviantamts** und der **Fortifikation** dringend eingeladen werden.

**Utsch.**

---

## Nachruf.

Am 20. 2. 18 verschied nach langem, schwerem in Geduld ertragenem Leiden unser treuer Mitarbeiter

## Mathias Trokowski

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Das Aufsichts- und Arbeitspersonal beim Art.-Depot, Bezirk 3, Fort Dohna.**

---

**Willi Gerecke,**
**Brunia Gerecke,**
geb. **Reschkowski.**
**kriegsgetraut.**
Thorn, im Februar 1918.

---

## Jugendkompagnie Thorn

Sonntag den 24. Februar 1918,

## ganztägige Uebung für beide Abteilungen.

Die Uebung am 23. 2. fällt dafür aus.

**Antreten:** Sonntag **vormittags 9 Uhr,** an der Bekleidungskammer Gerberstraße 19.

**Der Kreisvertrauensmann.**
**Maydorn.**

---

## Kl. Bösendorf.

Am

**Sonnabend den 23. Februar,**
**abends 6 Uhr,**

findet im Saale des Herrn Gietz ein

## vaterländischer Aufklärungsabend

statt.

Neben Ansprachen werden Künstler mit musikalischen u. heiter. Vorträgen erfreuen.

## Luben.

Am

**Montag den 25. Februar,**
**abends 6 Uhr,**

findet im Saale des Herrn **Harke** ein

## vaterländischer Aufklärungsabend

statt.

Nach Ansprachen werden nahmhafte Künstler Vorträge halten.

Schulkinder haben keinen Zutritt.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Thorn den 21. Februar 1918.

**Hedwig Ehlert.**

---

## Anbau-Verträge 1918

werden für meine Dörrgemüsefabrik in folgenden Gemüsesorten abgeschlossen: Mohrrüben, Kohlrüben, Weißkohl, Wirsingkohl, Rotkohl, Grünkohl, Sellerie und Sellerielaub, zu den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festzusetzenden Bedingungen. Samen sind vorhanden: Wirsingkohl, Weißkohl, Grünkohl und Rotkohl.

**Julius Fehér, Berlin-Reinickendorf-Ost.**

---

## Größeres Materialwaren-, Eisen- und Baumaterialien-Geschäft, nebst Hotel und Bahnspedition,

im aufblühenden Orte Westpr. mit großer Zukunft krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unter **E. 530** an die Geschäftsst. der „Presse“.

---

## Zentral-Theater,

**Neustädtischer Markt 13.**

Von Freitag den 22. bis Montag den 25. Februar:




## Die Königstochter von Travankore.

Ein indisches Liebesdrama in 4 Akten von Martin Berger.

In der Hauptrolle Elga Beck-Wien.

Das größte Filmwerk, welches die deutsche Filmindustrie bisher hervorbrachte.

**Weitere Lustspiele.**

## Der neueste Stern vom Variété.

Mit **Rosa Porten.**

---

## Haushaltungs- und Gewerbeschule.

Mein

**Sprech- und Geschäftszimmer**

befindet sich von jetzt an im Gewerbeschulgebäude, Eingang Theaterplatz.

Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—12 Uhr.

Der Unterricht wird erst zum April in das Gewerbeschulgebäude zurückverlegt.

Die Vorsteherin
**L. Staemmler.**

---

## PIANOS erstklassiger Marken

in modernen Ausführungen, einige noch aus

**Friedensmaterial,**

mit Panzerrahmen, Kupfersaiten und prima Filz

empfiehlt

**Musikhaus**

**W. Zielke.**

Begründet 1875.

---

**Stirnnetze 1,15 Mk., Haubennetze 1,15 Mk.,**

moderne Haargestelle u. Zöpfe sehr billig!

**B. Araczewski, Culmerstr. 24.**

---

**Dame möchte die Küche erlernen**

im Restaurant oder Kasino.

Angebote unter **T. 544** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

## Stellenangebote.

Wir suchen zum 1. April d. Js. einen

## Registrator,

auch **Kriegsbeschädigten.**

Nur schriftliche Bewerbungen mit Angaben der Gehaltsansprüche.

**Deutsche Bank**
**Filiale Thorn.**

---

Zum 1. April 1918 suchen wir

## Schlosserlehrlinge, Dreherlehrlinge, Formerlehrlinge, Tischlerlehrlinge

bei freier Kost und Wohnung in der Fabrik.

**E. Drewitz,**
**G. m. b. H.,**
**Maschinenfabrik, Thorn.**

---

Wir suchen:

**1 Aufseher für Bahnexpedition, einen Arbeiter, 1 Wächter, auch Kriegsbeschäd.**

„Olex“-Petroleum-Gesellschaft,
Tankanlage Thorn-Mocker.

---

**Malergehilfen**

erhalten Beschäftigung bei

**Gebr. Schiller,** Malermstr.,
Kleine Marktstraße 9.

---

**Lehrlinge**

für mein Friseurgeschäft gesucht.

**Jastrzembski,** Gerechtestraße.

---

## Arbeiter,

nicht unter 16 Jahren, für dauernde Beschäftigung im Westen sucht

**Julius Berger,**
Tiefbau-Aktien-Gesellschaft,
Bromberg, Danzigerstraße 75 c.

---

Ordentlicher

**Arbeitskutscher**

zum sofortigen Antritt gesucht.

**B. Stiller,** Thorn-Mocker.

---

**Einen Kutscher**

sucht **Paluchowski,**
Lindenstraße 58.

---

Kräftigen

**Arbeitsburschen**

stellt ein **A. Irmer,**
Thorn, Culmer Chaussee 1.

---

**Laufburschen**

verlangt **O. Krüger,** Gerechtestr. 6.

---

Eine gewandte

## Kassiererin

sofort gesucht.

**Odeon.**

---

**Empfehle: gesunde Amme.**

**Suche:** Wirtin, Stützen Köchin, Stuben- u. Alleinmädchen, sowie Landmädchen und Knechte.

**Emma Nitschmann,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

---

## Juckkrätze

beseitigt in etwa 2 Tagen **ohne Berufsstörung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.**

**L. Fabricius,**
Vohwinkel Rhld 59, Gustavstrasse.
**Vers. unauffäll. Nachnahme u. Porto.**

---

**Gewandtes Mädchen**

mit guter Handschrift sofort gesucht.

**„Edelweiss“,**
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

---

Ein gebildetes, junges

**Mädchen**

für die Nachmittagsstunden zu einem 11jährigen Knaben gesucht.

Angebote unter **Z. 550** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Zuverlässiges, anständiges

**Mädchen**

für den ganzen Tag sofort oder später gesucht. **Kozielecki,** Baderstr. 20, 2.

---

Schulfreies

**Aufwartemädchen**

wird von sofort verlangt.

Albrechtstraße 2, 1, rechts.

---

**Fremdenheim**

**Frau A. Jantzen, Friedrichstr. 8, pt.,**
2 Minuten vom Stadtbahnhof.

**Möbl. Zimmer**

tageweise und dauernd.

---

**Möblierte Zimmer**

mit Burschengelaß von sofort zu vermieten. Baderstraße 9, 2 Treppen.

---

**Möbliertes Zimmer**

mit Zentralheizung, Gas, Bad, Klavierbenutzung sofort zu vermieten.

Elisabethstraße 12/14, 4, 1.

---

**Gut möbliertes Zimmer**

nebst Kabinett vom 1. 3. 18 zu vermieten. Besichtigung von 12—2 Uhr.

Bachestraße 14, 2.

---

**Möbliertes Zimmer**

mit Kochgelegenheit zu verm. Zu erfr. bei Frau **Habicht,** Mellienstraße 15.

---

**10 000—13 600 Mk.**

hinter 8400 Mk. Sparkasse auf Vorstadt-Grundstück zum 1. 4. d. Js. gesucht. Wert Mk. 40 000. Feuerversicherung Mk. 35 000.

Gefl. Angebote unter **F. 531** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Welcher Soldat (Tapezierer) möchte in seinen dienstfreien Stunden ein

**Chaiselongue aufpolstern?**

Wo, sagt die Geschäftsst. d. „Presse“.

---

**Gemeinschaft für entschiedenes Christentum,** Baderstr. 28, Hof-Eingang.

Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8½ Uhr.

---

**Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein.**

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche zu Thorn-Mocker.

Jedermann willkommen.

---

**Christlicher Verein junger Männer,**
Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

---

## Stadt-Theater

**Morgen, Sonnabend, 7¼ Uhr:**
Ermäßigte Preise! Zum letzten male!

**Staatsanwalt Alexander.**

**Sonntag den 24. Febr., nachm. 3 Uhr:**
Ermäßigte Preise! Zum 7. male!

**Die Königin der Luft.**

Abends 7¼ Uhr: Neuheit!

**Die tolle Komtess.**

**Zur Beachtung:** Den Abonnenten bleiben sowohl für das Benefiz Else Malti als auch für das Gastspiel Frau Else Lehmann ihre Plätze bis Sonntag den 24., nachm. 5 Uhr, reserviert. Bestellungen von Nichtabonnenten werden nach Maßgabe der vorhandenen Plätze nur Montag den 25., vorm. von 10—11 Uhr für das Benefiz Malti und von 11—12 für das Gastspiel der Frau Lehmann angenommen. Am Dienstag vorm. 11 Uhr beginnt der allgemeine Verkauf für das Benefiz Else Malti, am Mittwoch vorm. 11 Uhr für das Gastspiel der Frau Lehmann.

---

## Lämmchen

**Kleinkunstbühne.**

**Allabendlich 9¹⁵ Uhr:**

? 7 Greifenberger ?

sowie

**der an Kunst u. Humoristik nicht zu übertreffende Spielplan.**

---

## Metropol-Theater, Friedrichstr. 7.

Täglich von 3 bis 10 Uhr geöffnet.

Von Freitag bis Montag:

## Fürstliches Blut.

Drama in 4 Akten. Hauptrolle **Egede Nissen.**

Personen:

| | |
|---|---|
| Der Fürst . . . . . . . . . | Anderly Lebius. |
| Die Fürstin . . . . . . . . | **Egede Nissen.** |
| Helene, beider Tochter . . . . | *** *** |
| Graf Egon . . . . . . . . . | Gustav Birckholz. |
| Gräfin Jadwiga . . . . . . . | Elvire Jenda u. s. w. |

**Lori & Co.** Filmspiel in 4 Akten.

Hauptdarsteller **Lotte Neumann.**

| | |
|---|---|
| Rat Kuppelwieser . . . | Herm. Seldeneck, v. Residenztheater. |
| Seine Frau . . . . . | Elisa Chruby, v. Burgtheater |
| Rudolf, ihr Sohn, Offizier | Bruno Kastner, Theater Königgrätzerstr. |
| Eleonore, Nichte . . . . | **Lotte Neumann.** |
| Frau von Sandten . . . | Erna Rabit, v. Metropolth. Berlin. |
| Frau v. Besier . . . . . | Kitty Dewall, v. Lustspielhaus, Berlin. |

Sonntag große Kindervorstellung von 1½—4 Uhr.

**Neueste Kriegswoche.**

**Preise der Plätze: Logenplatz 1,10, Reservierter Platz 70 Pfg., 1. Platz 40 Pfg.**

**Der Saal ist gut geheizt.**

---

**Diejenige Person,**

die am Dienstag den 19. d. Mts., vorm., **das Portemonnaie m. Inhalt** in der Straßenbahn Nähe Schulstraße aufgehoben hat, ist vom Wagenführer beobachtet und erkannt worden. Selbige wird ersucht, dasselbe in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

---

**Achtung!**

Gestern Abend zwischen 7—8 Uhr sind mir aus meiner Wohnung

**1 Paar schwarze Herrengummizugschuhe gestohlen worden.**

Vor Ankauf derselben wird gewarnt. Wer etwas darüber weiß, wird gebeten Nachricht zu geben, weil der Dieb erkannt worden ist und gerichtliche Anzeige erstattet wird. **Bruno v. Czerniewicz, Thorn,** Baderstraße 10.

---

**Zwei Damenringe**

in der Mellienstraße **verloren.** Ehrlicher Finder wird gebeten, dieselben gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

---

Ein armes Mädchen hat größeren

**Geldbetrag verloren.**

Da es das Geld wieder ersetzen muß, möchte der ehrliche Finder dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abgeben.

---

Entlaufen schwarze, kurzhaarige

**Teckelhündin**

mit neuem Lederhalsband. Erbitte Nachricht gegen Belohnung.

**Förster Neipert** in Forsthaus Thorn.

---

**Verloren schw. Kinderpelzkragen**

von Elisabethstraße bis Wilhelmsplatz. Gegen Belohnung abzugeben in

**Kaufhaus M. S. Leiser.**

---

**Entlaufen** ist ein weißer **Terrier** mit einem gelben Fleck über dem linken Auge, auf dem Rücken ausgeschoren Haar. Der Ermittler wird vergütigt.

**Thorn IV,** Brunnenstraße 14.

---

**2 Schürzen** in voriger Woche in der Breitenstraße gefunden.

Abzuh. bei **Schneidermstr. Stabenau,** Culmerstraße 28.

---

**Ein großer Hund**

am 1. 2. 18 zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei

**Kralikowski, Schönwalde bei Thorn.**

---

**Täglicher Kalender.**

| 1918 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Februar | — | — | — | — | — | — | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | — | — |
| März | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| | 31 | — | — | — | — | — | — |
| April | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |

**Hierzu zweites Blatt.**

Nr. 46. Thorn, Sonnabend den 23. Februar 1918 36. Jahrg.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Rumäniens Lage.

**Bukarest als Verhandlungsort.**

Staatssekretär von Kühlmann hat sich gestern über Wien nach Bukarest begeben. Wie die „Nordd. Allg. Zeitg." mitteilt, ist der Beginn der neuen Verhandlungen mit den Russen erst in einiger Zeit zu erwarten. Der Staatssekretär werde deshalb die Zwischenpause dafür benutzen, als deutscher Bevollmächtigter die Verhandlungen über einen Friedensschluß mit Rumänien zu führen. Die Verhandlungen zwischen Staatssekretär v. Kühlmann und dem Grafen Czernin einerseits und dem General Averescu andererseits werden, wie der „Berl. Lokalanz." sagt, demnächst beginnen. Das Blatt hofft, daß sich das Verhältnis zu Rumänien bald klären dürfte.

Die Wiener „Mittags-Zeitung" vom 21. Februar bringt folgende offenbar inspirierte Mitteilung: Was Rumänien betrifft, so ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Rumänen der realen Sachlage Rechnung tragen und die Konsequenzen aus ihren Niederlagen besonders hinsichtlich der berechtigten bulgarischen Forderungen ziehen wollen. Für uns ist die Angelegenheit nicht brennend. Wenn Rumänien, dem der Friede unabweisliches Bedürfnis ist, geneigt ist, auf vernünftiger Basis mit uns zu verhandeln, wird es uns bereit finden, wie uns die Bolschewiken bereitfanden, denen gegenüber wir wohl das Höchstmaß von Geduld bekundeten. Gedenkt Rumänien anders vorzugehen, so hat es sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Die Rumänen sind es, die um die Einleitung von Verhandlungen ersuchen.

Die „Kreuzztg." schreibt: Was die Führung der Verhandlungen angeht, so sei man unsererseits nach den mit Trotzki in Brest-Litowsk gemachten Erfahrungen entschlossen, eine Wiederholung des Doppelspieles, wie es die russischen Unterhändler mit den Vertretern der Mittelmächte getrieben haben, nicht zu gestatten. Unsere Regierung wird in Rumänien für die Verhandlungen nur soviel Spielraum gestatten, wie ihre außerordentliche Schwierigkeit unbedingt erfordert, und keinen Zweifel darüber lassen, daß sie gewillt ist, die Forderungen, die sie billigerweise stellen kann, durchzudrücken. Wenn die Verhandlungen durch die Rumänen scheitern sollten, so werden sie die Folgerungen zu ziehen haben.

**Lossagung Rumäniens vom Vielverband?**

Die „Times" melden: General Averescu, der neue rumänische Ministerpräsident, hat den verbündeten Regierungen amtlich angezeigt, daß er die von der früheren Regierung eingegangenen Verpflichtungen nicht aufrechterhalten könne.

Der Mailänder „Secolo" meldet: „Die Einberufung der rumänischen Kammer wurde auf den 10. März verschoben. Sie soll als eine Art von Nationalversammlung gelten. Entscheidende Ereignisse stehen vor ihrem Zusammentritt bevor. Ein stark unterstützter Antrag versucht Bratianu in den Anklagezustand zu versetzen."

## Die Verhandlungen im Hauptausschuß.

**Der Ukraine-Vertrag.**

Der Hauptausschuß des Reichstags beriet am Donnerstag die wirtschaftliche Seite des Friedensvertrages mit der ukrainischen Volksrepublik. Exzellenz Körner erläuterte die einschlägigen Bestimmungen. Der Vertrag läßt für einen engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß mit Österreich freie Hand. Der Austausch von landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen zwischen uns und der Ukraine soll durch Zentralstellen unter staatlicher Kontrolle unter Mitwirkung gemischter Kommissionen erfolgen. Die Vertreter der Ukraine waren nicht in der Lage, genaue Angaben über die in ihrem Lande lagernden Lebensmittelmengen zu machen; es dürften aber dort erhebliche Mengen vorhanden sein. Am guten Willen, sie zu liefern, fehlt es den Ukrainern nicht. Andererseits haben diese Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten usw. Unterstaatssekretär Dr. Göppert gab Auskunft über die Organisation der erwähnten Zentralstellen. Die Zufuhr von Getreide wird möglichst gefördert. Es ist zu diesem Zweck die Aufnahme des Schiffsverkehrs auf dem Schwarzen Meer nach Beseitigung der Minen in Aussicht genommen. Hierauf gab General Friedrich Auskunft über die Aufklärungstätigkeit bei den gefangenen Ukrainern. Die infrage kommenden Ukrainer werden in der Lage sein, daheim die Lügen der Entente und deren Agitation zurückzuweisen.

In der Nachmittagssitzung wurde der Friedensvertrag mit der ukrainischen Volksrepublik angenommen. Im weiteren Verlaufe seiner Sitzung nahm der Hauptausschuß auch den Zusatzantrag zum Friedensvertrag mit der ukrainischen Volksrepublik an. — Die Annahme des Friedensvertrages und des Zusatzantrages erfolgte gegen zwei Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten in Abwesenheit der Polen.

**Die Frage der Zuständigkeit des Reichstags.**

Der Hauptausschuß des Reichstags erörterte vor der Abstimmung über den Friedensvertrag mit der Ukraine die Frage, ob verfassungsgemäß die Zustimmung des Reichstags zu dem Vertrage in allen seinen Teilen notwendig sei. Mit Ausnahme der Vertreter der konservativen und der deutschen Fraktion erklärten sich die Ausschußmitglieder für die Zuständigkeit des Reichstags. Direktor im Auswärtigen Amt Krieger führte aus, praktische Gesichtspunkte hätten dazu geführt, den ganzen Friedensvertrag dem Reichstag vorzulegen. Es sei kaum angängig, aus einzelnen Vertragsteilen einen Gesetzentwurf zusammenzustellen und diesen dem Reichstag vorzulegen; indes solle durch die Vorlage des Friedensvertrages kein Präjudiz geschaffen werden, auch nicht inbezug auf die kaiserlichen Rechte. Das sei in der Begründung auch zum Ausdruck gebracht.

**Zur Haltung der Polen und unabhängigen Sozialdemokraten.**

Zur Annahme des Friedensvertrages mit der Ukraine im Hauptausschuß des Reichstags sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Aus der Abstimmung verdienen zwei Momente hervorgehoben und niedriger gehängt zu werden: die Haltung der Polen und die der unabhängigen Sozialdemokraten. Das Fernbleiben der Polen von der Abstimmung sei nach dem Vorgehen ihrer Volksgenossen in Warschau zwar erklärlich, aber keineswegs entschuldbar. Sie hätten sich damit außerhalb des deutschen Reiches gestellt und würden ihr Verhalten einst vor der Geschichte zu rechtfertigen haben, die immer noch ein gerechter, aber auch ein strenger Richter gewesen ist. Weit schärfere Verurteilung verdiene die Haltung der unabhängigen Sozialdemokraten, die in offene Gegnerschaft zu ihren Volksgenossen traten.

## Politische Tagesschau.

**Der Goldene Hochzeitstag des bayerischen Königspaares**

wurde überall in Bayern als Festtag gefeiert, insbesondere in München. Die feierliche Einsegnung fand im Dom statt durch Erzbischof Faulhaber. Mittags versammelte sich die gesamte königliche Familie und die fürstlichen Gäste in den Reichen Zimmern der Residenz und empfingen dort das Königspaar, um ihm von neuem seine Glückwünsche auszudrücken. Unmittelbar danach fand Familientafel statt. Während der Tafel brachte Kronprinz Rupprecht einen Trinkspruch auf das Jubelpaar aus. — „Das Gesetz- und Verordnungsblatt" veröffentlicht eine längere Dankeskundgebung des Königs Ludwig für die Liebe und Treue, die das bayerische Volk anläßlich der goldenen Hochzeit des Königspaares bekundete, in der erneut auf die Stiftungen hingewiesen wird und in der es zum Schlusse heißt: „Beglückt und tiefbewegt sagen die Königin und ich allen hochherzigen Spendern, allen, die durch Kundgebungen in Liebe und Verehrung uns erfreut haben, wärmsten aufrichtigsten Dank. Unser unablässiges Bemühen, unsere heißen Wünsche gelten auch fernerhin, so lange die Vorsehung uns noch wirken läßt, dem Wohle unserer geliebten Bayern, die seit dreieinhalb Jahren draußen vor dem Feind und in der Heimat willig und heldenmütig Opfer bringen und Lasten tragen, die der Vernichtungswille der Gegner heraufbeschworen hat, und im Vertrauen auf Gott und unser Recht aushalten werden, so lange das Vaterland es erfordert. Möge die Sonne des Friedens, deren erste Strahlen im Osten vor wenigen Tagen das immer noch dräuende, dunkle Gewölk durchbrochen haben, bald siegreich leuchten über den Völkern. Möge sie erwärmen und befruchten, was der Krieg in Reif und Frost geschlagen. Möge aus Not und Tod neues, dauerndes Leben auferstehen zum Heile des deutschen Vaterlandes, zum Segen des teuren Bayernvolkes."

**Die verschleppten Ostpreußen.**

Kurz vor der Abreise der deutschen Mitglieder der Petersburger Kommission haben diese mit den russischen Vertretern unter dem Vorbehalt der Genehmigung ihrer Regierungen eine Vereinbarung über die Heimbeförderung der beiderseitigen Zivilangehörigen unterzeichnet. Aus den Bestimmungen dieser Vereinbarung ist hervorzuheben, daß entsprechend dem bekanntlich nicht ratifizierten Kopenhagener Protokoll die von den russischen Truppen nach Rußland fortgeführten Ostpreußen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht in die Heimat befördert werden sollen. Von den übrigen in Rußland zurückgehaltenen deutschen Zivilpersonen sind zunächst die Frauen und Mädchen, die männlichen Personen unter 16 und über 45 Jahre, die dienstuntauglichen Männer innerhalb dieser Altersgrenzen sowie die Ärzte und Geistlichen jedes Alters heimzubefördern. Die deutsche Regierung hat ihre Genehmigung zu der Vereinbarung ausgesprochen. Die Genehmigungserklärung der russischen Regierung steht noch aus.

**Neuer österreichischer Ernährungsminister.**

Die Wiener Abendblätter bringen die bisher nicht bestätigte Meldung, daß der Leiter des Amter für Volksernährung, Minister Generalmajor v. Hoefer, aus Gesundheitsrücksichten seine Demission gegeben habe. Als Nachfolger wird der Vertreter der österreichisch-ungarischen Armee in der rumänischen Ententekommission Generalmajor v. Seidler genannt.

**Das österreichische Abgeordnetenhaus**

beschloß, dem Wehrausschuß eine vierwöchige Frist für die Berichterstattung über die kaiserliche Verordnung vom 1. Mai 1915 betreffend die Ausdehnung der Landsturmpflicht auf 42- bis 50jährige zu setzen. Vorher fand eine Besprechung des Ministerpräsidenten und des Landesverteidigungsministers mit den Parteivertretern über diese Frage statt.

**Die endgültige Absägung Cadornas.**

Wie die Pariser Blätter melden, hat General Cadorna Versailles verlassen, nachdem er sein Amt dem General Glarajus übertragen hatte, der seine Stelle im Obersten Kriegsrat der Verbündeten übernimmt.

**Der französische Sozialistentag**

ernannte Lyoner Blättern zufolge die Mitglieder der Mehrheit, Thomas, Renaudel, Cachin und Dubreuil und die Mitglieder der Minderheit Longuet, Mistral, Maurin, Bourderon und Fressard zu Delegierten für die Londoner Konferenz.

**Die Pariser Skandale.**

Nach dem „Temps" wird der Militärgouverneur von Paris vom Senat die Ermächtigung zur Verfolgung von Charles Humbert verlangen. Das neue Verlangen wird gestellt wegen Einverständnis mit dem Feinde, eine Straftat, die dem Militärgericht überwiesen werden muß.

Wie der „Figaro" meldet, wurde den früheren Ministern Briand und Painlevé die Vorladung zu einer Vernehmung in einer gegen sie erstatteten Anzeige für nächsten Dienstag zugestellt. Die beiden Staatsmänner haben an den letzten Kammersitzungen nicht mehr teilgenommen.

**Ein französischer Kredit zur Deckung der russischen Koupons.**

Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz." aus Paris legt die französische Regierung größten Wert darauf, eine Kammerdebatte über die heute eingebrachte Kreditforderung zur Deckung der russischen Koupons zu verhindern, weil man von einer öffentlichen Erörterung der durch das Petersburger Friedensanerbieten genommenen Wendung eine gesteigerte Verstimmung in Paris und in der Provinz befürchtet.

**Im englischen Unterhause**

sagte Mac Pherson bei Einbringung des Heeresetats im Unterhaus: Wir müssen auf eine baldige entschlossene feindliche Offensive vorbereitet sein. Alle Maßnahmen, um ihr zu begegnen, sind getroffen.

**Die englische Sommerzeit**

wird diesmal am 24. März beginnen und am 29. September enden.

**England erkennt den Ukraine-Frieden nicht an.**

Reuter meldet aus London: Graf Ladislaus Sebanski empfing vom Auswärtigen Amte ein Schreiben, in dem Balfour ihm als Vertreter des polnischen Nationalkomitees in London mitteilte, daß die englische Regierung ihren Agenten in Kiew aufgetragen habe, die Erklärung abzugeben, daß sie den kürzlich geschlossenen Frieden zwischen der Ukraine und den Mittelmächten nicht anerkenne, und daß England keinen einzigen Frieden anerkennen wird, an dem Polen interessiert ist, wenn dieses Land nicht vorher befragt worden ist.

**Die Lebensmittelnot in England.**

Der allmählich immer drückender werdende Nahrungsmittelmangel in England, unter dem besonders die niederen Klassen stark leiden, findet in den Heimatbriefen in die Frontsoldaten Ausdruck. Der Frontberichterstatter des „Manchester Guardian" richtet daher an die Briefschreiber, die beunruhigende und sogar quälende Berichte über ihre Nahrungsmittelschwierigkeiten an die Front senden, die Mahnung, solche die Frontsoldaten niederdrückenden Mitteilungen zu unterlassen.

**Die Lage in Polen.**

Wie aus Warschau berichtet wird, haben dort die Erklärungen des Staatssekretärs von Kühlmann und des Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler über die Cholmer Frage beruhigend gewirkt. Überall im Lande herrsche Ruhe; der Streik ist beendet. Das Ministerium Kucharzewski tritt, wie die „Kreuzzeitung" erfährt, endgültig zurück; ob es durch ein politisches oder ein Arbeitsministerium ersetzt werden wird, steht noch nicht fest. — Seitens der deutschen Besatzungsbehörden wurde der Stadt Warschau eine Geldstrafe von 250 000 Mk. auferlegt wegen der Vorgänge am 14. Februar und der nachgewiesenen Schuld der Bewohner an diesen Krawallen, sowie wegen Unbotmäßigkeit der Stadtverwaltung.

**Ministerpräsident Dr. Radoslawow**

wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe in Sofia von sämtlichen Ministern, von sämtlichen den Regierungsparteien angehörenden Abgeordneten und zahlreichen hohen Beamten begrüßt. Der Empfang des Ministerpräsidenten gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung.

**Wilson und die Friedensfrage.**

„Daily News" berichten von der Schweizer Grenze: Präsident Wilson hat in einer freundschaftlichen Note an die Alliierten den Wunsch nach einer Überprüfung der Kriegszielbeschlüsse der Versailler Konferenz ausgedrückt. Der Pariser „Herald" meldet aus Newyork: Nach einer Mitteilung Lansings im Repräsentantenhaus erklärte Wilson die Aussprache über die Friedensmöglichkeiten noch nicht für beendet. Der Präsident erwarte zunächst eine weitere Antwort Czernins und Hertlings.

## Deutsches Reich.

Berlin, 21. Februar 1918.

— Der Orden Pour le mérite wurde dem General der Kavallerie Frhr. v. Richthofen verliehen.

— Der Kaiser hat den Regierungspräsidenten a. D. Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat v. Steinmeister in Frankfurt a. M. zum Vertreter des beurlaubten Verwaltungschefs beim Generalgouvernement in Warschau unter Beilegung des Prädikates Exzellenz zu ernennen geruht.

— General der Kavallerie Brecht von der Armee, im Frieden Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, desgleichen Generalmajor v. der Chevillerie, im Frieden Inspekteur des Festungs-Verkehrswesens.

— Geh. Oberbergrat Polenski, vortragender Rat im Ministerium für Handel, ist in Berlin nach längerem Krankenlager gestorben. Er war 1859 zu Springmühle in Schlesien geboren. Während des Krieges war er hauptsächlich mit der Kohlenversorgung und mit der Beschaffung von Sprengstoffen und von Grubenholz für den heimischen Bergbau beschäftigt.

— Bürgermeister Fleischmann in Greifswald ist auf Vorschlag der Stadt Greifswald als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: 1. der Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung, 2. die Vorlage betreffend Festlegung des Zigarettenkontingents für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1918, 3. die Vorlage betreffend Zulassung verschiedener Blätterarten als Tabakersatzstoffe.

— Der Nationalstiftung hat die Metallwarenfabrik Emmrich u. Schöning, Inh. Georg Emmrich, Berlin, Alsenstraße 11, aus Anlaß ihres Geschäftsjubiläums 50 000 Mk. überwiesen.

## Mannigfaltiges.

(Abgestürzte Flieger.) Dem „Berl. Lokalanz." wird aus Budapest berichtet: Am Freitag Nachmittag stiegen die beiden Fliegeroffiziere, Hauptmann Schindler und Leutnant Baron Iwan Urban mit einem Flugapparat zu einem Fluge auf. Kaum hatte sich das Flugzeug erhoben, als sich die Maschine in die Drähte einer elektrischen Leitung verwickelte und niederstürzte. Hauptmann Schindler erlitt einen Schädelbruch und starb nach einigen Stunden. Leutnant Baron Urban wurde schwer verletzt.

Abtrennen und aufbewahren:

# Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

22. Februar 1918.

## Anordnung
### über das Schlachten von Ziegenmutter- und Schaflämmer.

Aufgrund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915, (Reichs-Gesetz-Blatt S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Schlachtung aller Schaflämmer und Ziegenmutterlämmer, die in diesem Jahre geboren sind oder geboren werden, wird bis auf weiteres verboten.

§ 2.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.

Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im deutschen Reichs- und preußischen Staatsanzeiger inkraft.

Berlin den 20. Januar 1918.

**Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.**
**von Eisenhart-Rothe.**

Veröffentlicht:
Thorn den 18. Februar 1918.

**Der Magistrat.**

## Anordnung,
### betreffend die Knochensammlung in Thorn.

Aufgrund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen, insbesondere Knochenfetten und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 137) wird hiermit für den Stadtkreis Thorn folgendes angeordnet:

§ 1.

Knochen, auch die in Haushaltungen abfallenden, dürfen nicht verbrannt, vergraben oder auf andere Weise vernichtet noch zu Dünge- oder Futterzwecken verarbeitet werden.

§ 2.

Haushaltungen, Anstalten, Gast- und Speisewirtschaften, Kantinen oder ähnliche Betriebe sind verpflichtet, rohe und gekochte Knochen, soweit sie nicht etwa im eigenen Haushalt zur Verfütterung an Hunde und Geflügel verbraucht werden, getrennt von anderen Abfällen aufzubewahren und mindestens wöchentlich einmal an den vom Magistrat bestellten Aufkäufer oder öffentlich bekanntzugebenden Sammelstellen abzuliefern.

§ 3.

Knochen im Sinne dieser Verordnung sind tierische Knochen jeder Art, Hornschläuche (Hornzapfen) sowie die Füße von Rindern und Pferden.

§ 4.

Soweit die Knochen aus den Haushaltungen abgeholt werden, sind diese verpflichtet, die Knochen unentgeltlich abzuliefern.

Anstalten, Gast- und Speisewirtschaften, Kantinen oder ähnliche Betriebe sind ebenfalls zur unentgeltlichen Abgabe verpflichtet, wenn die Knochen bei ihnen abgeholt werden. Bei Ablieferung an die im § 2 bezeichneten Stellen werden für jedes Pfund Knochen 4 Pfennig bezahlt.

§ 5.

Die Haushaltungsvorstände und die Inhaber und Leiter von im § 2 aufgeführten Betrieben haben für die in dieser Verordnung bestimmten Verpflichtungen aufzukommen.

§ 6.

Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 7.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung inkraft.

Thorn den 11. Februar 1918.

**Der Magistrat.**

Veröffentlicht mit dem Hinweis darauf, daß der Kaufmann **Paul Besbroda**, Mellienstr. 97 und Culmer Chaussee 112 für die **Bromberger Vorstadt** und für die **Culmer Vorstadt** als Abnehmer der Knochen bestimmt ist.

Außer ihm sind auch die Sammelstellen
**Rotes Kreuz**, Baderstraße 23 für die Innenstadt,
**Basler** Lindenstraße 77 für Mocker
**Weiss** Leibitscherstraße 34 für Jakobsvorstadt
und die von Herrn **Besbroda** mit Ausweis versehenen Sammler berechtigt, vonzeit zuzeit in Haushaltungen, Anstalten, Gast- und Speisewirtschaften zu erscheinen und die gesammelten Knochenvorräte abzuholen. Auch telephonischen Anruf, Telephon Nr. 552 oder schriftliche Aufforderung ist Herr **Besbroda** verpflichtet, angesammelte Knochen binnen längstens 14 Tagen abholen zu lassen.

Thorn den 18. Februar 1918.

**Der Magistrat.**

## Anordnung über neue Reichsreisebrotmarken.

Aufgrund des Erlasses des preußischen Landesgetreideamts vom 25. Januar 1918 wird hierdurch folgendes angeordnet:

§ 1.

In den nächsten Tagen gelangen neue Reichsreisebrotmarken zur Ausgabe und zwar außer den bisherigen über 50 Gramm Gebäck auch solche über 500 Gramm.

§ 2.

Die bisher verwendeten Reisebrotmarken haben neben den neu eingeführten Mustern noch bis 15. März d. Js. Giltigkeit; vom 16. März d. Js. ab dürfen nur noch die neuen Muster von den Bäckern und Mehlhändlern angenommen werden. Auf alte Reisebrotmarken wird vom 16. März 1918 ab in keinem Falle Mehl erstattet.

§ 3.

Die Reisebrotmarken sind sofort nach Empfangnahme durch die Bäcker, Händler, Gast- und Schankwirte mittelst Tinte oder Tintenstifts kreuzweise zu durchstreichen.

§ 4.

Die Abrechnung der entwerteten Reisebrotmarken hat von den Bäckern, Mehlhändlern, Gast- und Schankwirten am Dienstag und Freitag jeder Woche in der städtischen Markenabrechnungsstelle zu geschehen. Bei der Markenabrechnung werden nur vorschriftsmäßig entwertete Marken auf die Mehlbelieferung angerechnet, während unentwertete Marken ohne Anrechnung einbehalten werden.

§ 5.

Bei der Entgegennahme der neuen Reisebrotmarken ist von den Bäckern usw. auf das Vorhandensein von Wertpapierunterdruck, Faserung und Wasserzeichen genau zu achten. Auf ungiltige oder gar falsche Reichsreisebrotmarken wird Mehl nicht vergütet.

§ 6.

Die bisher erlassenen Bestimmungen über Reichsreisebrotmarken bleiben soweit sie nicht mit dem Vorstehenden in Widerspruch stehen, insbesondere die erlassenen Strafbestimmungen, inkraft; gelten im übrigen aber mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung als aufgehoben.

§ 7.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung inkraft.

Thorn den 20. Februar 1918.

**Der Magistrat.**

## Abgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 25. Februar bis zum 9. März 1918 können auf Lebensmittelkarte in den städtischen Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften bezogen werden:

auf Abschnitt Nr. 6 E: **125 gr Graupe**, Höchstpreis 36 Pfg. für 1 Pfd.,
" " " 7 E: **125 gr Kartoffelmehl**, Preis 60 für 1 Pfund,
" " " 8 E: **125 gr Maggisuppen**, Preis 90 Pfg. für 1 Pfd., **oder je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus.**
" " " 9 E: **125 gr Morgentrank**, Preis 90 Pfg. für 1 Pfd., oder **125 gr Kindermehl**, Preis 76 Pfg. für 1 Pfd.,
" " " 10 E: **1 Pfund Marmelade**, Preis 90 Pfg. für 1 Pfd.
" " " 11 E: **125 gr Dörrgemüse**, Preis 2.40 Mk. bezw. 2.60 Mk. für 1 Pfund,
" " " 12 E: **50 gr Fett zur Ergänzung der Fleischration**, Preis 2,50 Mk. für 1 Pfd.

Auf Abschnitt Nr. 12 E kann auch in der städtischen Verkaufsstelle Windstraße ausländischer Bienenhonig zum Preise von 7 Mk. für ein Pfund abgefordert werden.

Alle hier aufgerufenen Abschnitte verlieren mit dem 9. März 1918 ihre Giltigkeit.

**Zur Vermeidung großen Andranges wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Einkaufstage auf Lebensmittelkarten dieselben wie früher sind.**

**Blau für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben**
**A—E am Montag Vormittag und Freitag Nachmittag.**
**Rot T—Z am Dienstag Vormittag und Sonnabend Nachmittag.**
**Gelb K—L am Montag Nachmittag und Mittwoch Vormittag.**
**Grün M—Q am Mittwoch Nachmittag und Donnerstag Vormittag.**
**Grau R—S am Freitag Vormittag und Dienstag Nachmittag.**
**Braun F—J Donnerstag Nachmittag und Sonnabend Vormittag.**

**Die aufgerufene Fettmenge wird bestimmt vorhanden sein.**

Thorn den 19. Februar 1918.

**Der Magistrat.**

## Brotzusatzmarken, Eiermarken, Kartoffelmarken.

1. Für die gewerblich tätige körperlich schwerarbeitende Bevölkerung geben wir in der nächsten Woche wieder

### Brotzusatzmarken

zu täglich 75 gr aus, die alle über 14 Jahre alten Personen mit einem eigenen Erwerbseinkommen von unter 3600 Mk. abfordern können.

Zum Empfange sind vorzulegen der Brotkartenausweis und die Invaliden-Quittungskarte. **Körperlich schwerarbeitende** Gewerbetreibende, die nicht invalidenversicherungspflichtig sind, können weiter den Steuerzettel als Ausweis vorlegen.

**Zusatzmarken für eine Haushaltung müssen auf einmal abgeholt werden.**

### 2. Eiermarken

können ebenfalls von den Eierversorgungsberechtigten **mit Ausnahme der Geflügelhalter** in der nächsten Woche abgefordert werden. Für die nächsten vier Wochen werden für jeden Versorgungsberechtigten zwei Eiermarken ausgegeben.

Die Ausgabe der Marken findet für die Brotkarteninhaber mit dem Stempelaufdruck „A" am Montag den 25., Mittwoch den 27. Februar und Freitag den 1. März, für Brotkarteninhaber mit dem Stempelaufdruck „B" am Dienstag den 26., Donnerstag den 28. Februar und Sonnabend den 2. März in den nachbenannten Ausgabestellen von vormittags 8—1 und nachmittags von 4—7 Uhr statt.

Ausgabestellen sind:
1. Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, 1 Treppe,
2. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, part.,
3. **Rüster**, Graudenzerstraße 85. Eingang zum Saal von der Bergstraße aus,
4. Polizeistation Thorn-Mocker, Lindenstraße 24,
5. Polizeistation Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 87,
6. Restaurant „Deutscher Kaiser", Leibitscherstr. 43.

**Die in den Vorstädten wohnenden Haushaltungen ersuchen wir, die Zusatzmarken nur in den Ausgabestellen der Vorstädte abzuholen.**

Wegradieren der Stempelaufdrucke auf den Brotkartenausweisen zum Zwecke der nochmaligen Abholung werden wir strafrechtlich verfolgen.

### 3. Kartoffelmarken

können wie bisher im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, part., abgefordert werden. Die Wochenkopfmenge beträgt 7 Pfund.

Thorn den 21. Februar 1918.

**Der Magistrat.**

## Anordnung
### über die Anbringung von Fettabscheidern und Ablieferung der gewonnenen Fette.

Aufgrund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Knochen, Knochenerzeugnissen und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. 2. 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 137 in der Fassung vom 3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 395) bestimmen wir folgendes:

§ 1.

Gastwirtschaften, Speiseanstalten, (auch Restaurationen mit Speisebetrieb), das Schlachthaus, Darmschleimereien, Metzgereien, Wurstfabrikanten, Konservenfabriken, Krankenhäusern, Lazarette und ähnliche Betriebe, bei denen eine größere Fettausbeute aus Abwässern zu erwarten steht, haben zur Rückgewinnung der in den Abwässern enthaltenen Fette entweder Fettabscheider auf ihre Kosten aufzustellen oder die kostenlose Aufstellung durch die von uns beauftragte Stelle, die Aktiengesellschaft für chemische Produkte vormals H. Scheidemantel zu Berlin NW. 7 zu gestatten.

Sofern Fettabscheider kostenlos von der letztgenannten Aktiengesellschaft eingebaut worden sind, hat der Betriebsinhaber, der im Absatz 1 genannten Gastwirtschaften usw., die aus dem Betriebe anfallenden Spülwasserfette an die vorgenannte Aktiengesellschaft während der Dauer von 5 Jahren vom Tage der Inbetriebsetzung an ohne Entgelt und nach Ablauf dieser Zeit während weiterer 5 Jahre zum Tagespreise abzuliefern.

§ 2.

Alle durch Fettabscheider oder auf andere Weise gewonnenen Spülwasserfette und Klärschlammfette sind dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H. in Berlin anzumelden und auf Verlangen abzuliefern.

§ 3.

Der Preis darf nach § 4 der eingangs benannten Bundesratsverordnung für die nachstehend aufgeführten Öle und Fette für 100 kg Reingewicht einschließlich Verpackung frei Waggon Versandstation nicht übersteigen:

für technische Knochenfette 350 Mark
" Speiseknochenfette 375 "
" rohes Klauenöl 400 "
" Abdeckereifett 320 "

§ 4.

Wer den Vorschriften dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Fette erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Thorn den 5. Februar 1918.

**Der Magistrat.**

Veröffentlicht mit der Aufforderung, die Fettabscheider binnen 8 Wochen anbringen zu lassen.

Thorn den 22. Februar 1918.

**Der Magistrat.**

## Milderung des Nachtbackverbots.

Aufgrund des Erlasses des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 17. 11. 17 B. II. 10675 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 2. 1. 18 I A. 4819 folgendes bestimmt:

Das gemäß § 9 der Bekanntmachung über die Bereitung von Backwaren vom 26. 5. 16 (R.-G.-Bl. S. 413) festgesetzte Verbot, betreffend die Vornahme von Arbeiten in den Bäckereien in der Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr früh, wird dahin abgeändert, daß Vorarbeiten in der Zeit von 9—10 Uhr abends und 6—7 Uhr morgens gestattet sein sollen.

Thorn den 22. Februar 1918.

**Der Magistrat.**

### Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

**Der Magistrat.**